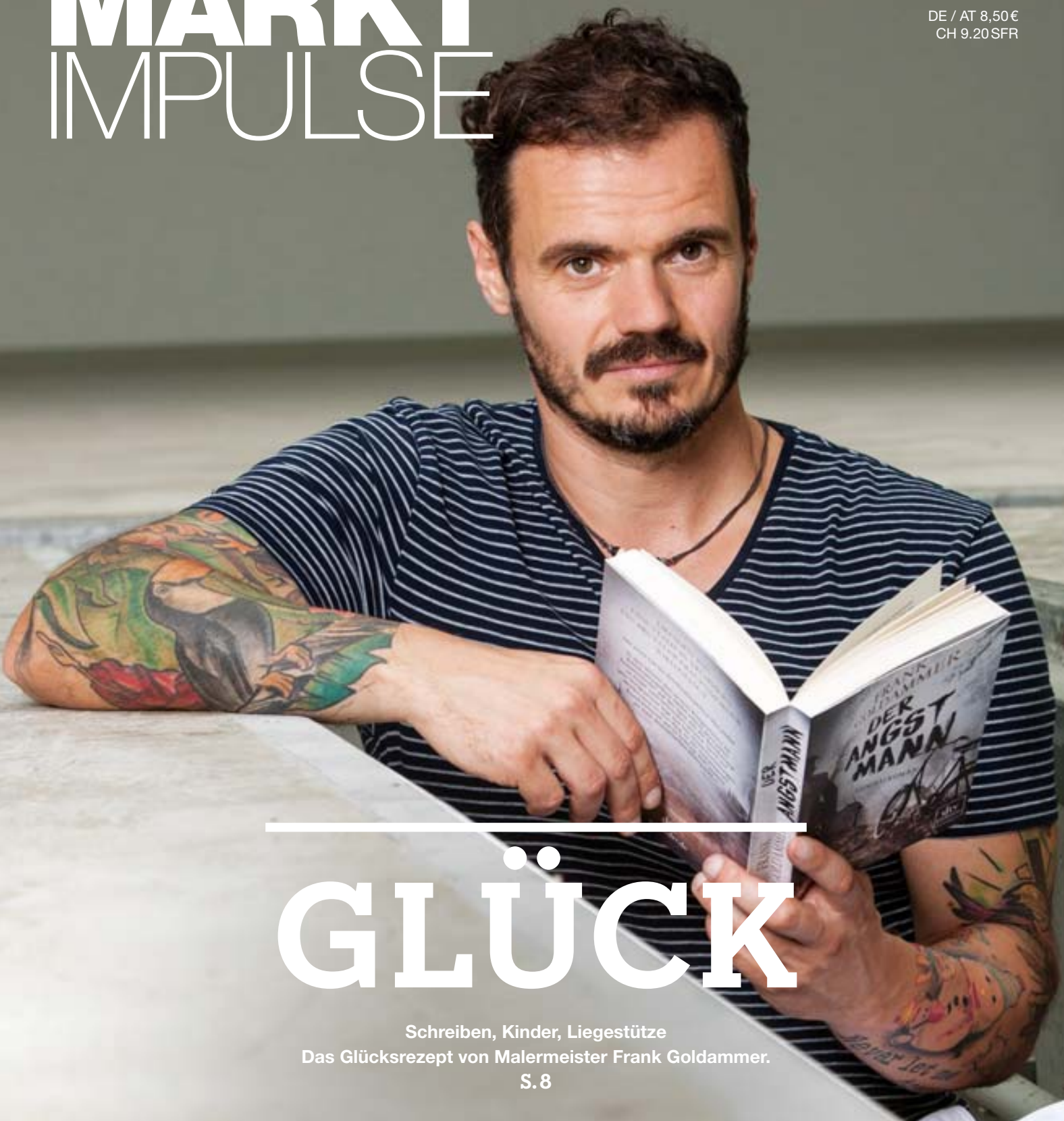




GLÜCK

Schreiben, Kinder, Liegestütze
Das Glücksrezept von Malermeister Frank Goldammer.
S.8

Frische Waffeln, freier Parkplatz
Vom großen Glück der kleinen Dinge.
S.14

„Warum ich meinen Töchtern keinen Erfolg wünsche“
Der Philosoph und Psychiater Manfred Lütz
über das, was wirklich zählt.
S.22

GERADLINIGES GRAPHIT

MEHR AUF SEITE 66

Die Reportage über Frank Goldammer
und die Dresdner Firma Dekoma finden
Sie auf Seite 8.



„MEINE GLÜCKSZUTATEN:

Das Schreiben brauche ich für den Kopf. Den Sport für mein Wohlbefinden. Und ohne meine drei Kinder wäre alles nichts. Der Brief hier ist ein kleiner Streich meiner achtjährigen Tochter Maja. Trotz Nachhilfelehrers hatten sie und ihr Zwilling Bruder Carlos angeblich die letzte Mathearbeit in den Sand gesetzt.“

Frank Goldammer

Drei Wege von über sieben Milliarden. Jeder von uns hat sein eigenes Glücksrezept. Und manchmal findet es sich in den Zutaten für frische Waffeln.

14



ZAUBERER DES LICHTS

Der Industriedesigner Ingo Maurer ist so etwas wie der große alte Mann des Lichtdesigns, seine Arbeiten prägten Generationen. Werk-schau und Porträt.

42

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Glück ... In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit ganz unterschiedlichen Facetten jenes sehnsuchtsumrankten Begriffs, der für jeden von uns etwas anderes bedeutet. So lernen Sie in der Titelgeschichte die Geschäftsführer Bernd Aways und Thomas Herbrink kennen, ebenso eine geheilte Krebspatientin. Und mit ihnen einige ihrer persönlichen Glücksmomente. Sie liegen oft in den scheinbar kleinen Dingen des Lebens und handeln etwa von freien Parkplätzen, dem FC St. Pauli und selbstgebackenen Waffeln.

Der Psychiater und Philosoph Manfred Lütz erklärt, warum ständige Vergleiche mit anderen uns zwangsläufig unglücklich machen und warum er der Ratgeberindustrie mit seinem Antiratgeber „Wie Sie unvermeidlich glücklich werden“ den Kampf ansagte.

In unserer Umfrage berichten sechs Malermeister und eine Geschäftsführerin auf mitunter anrührende Weise, was sie glücklich machte. Außerdem stellen wir die keineswegs unglücklichen Gewinner des Deutschen und Österreichischen Fassadenpreises vor. Und mit etwas Glück können Sie den aktuellen Krimi des schreibenden Malermeisters Frank Goldammer gewinnen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Herzliche Grüße
Ihre Redaktion der MarktImpulse

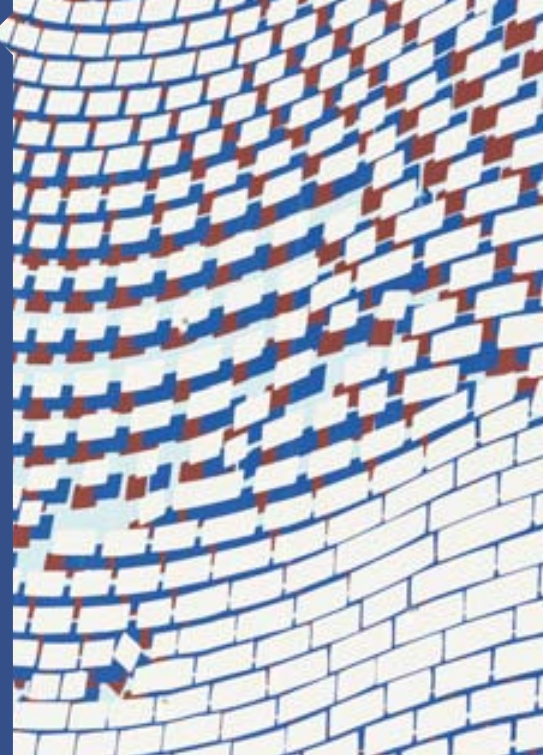


FASSADENPREIS 2016

SCHLICHT UND ERGREIFEND SCHÖN

Vorhang auf für die Gewinner:
Wir stellen die besten Einreichungen
des Deutschen und Österreichischen
Fassadenpreises 2016 vor.

46



INHALT

06 PERSPEKTIVEN

Die blauen Häuser im indischen Jodhpur.

08 REPORTAGE

Der Dresdner Malermeister Frank Goldammer
feiert als Krimiautor Erfolge.

TITELTHEMA

14 GLÜCK

Drei von sieben Milliarden: Die Wege
zum Glück sind so verschieden, wie wir
Menschen sind.

22 INTERVIEW

Der Autor und Psychiater Manfred Lütz
und seine Sicht auf das Thema Glück.

28 UMFRAGE

Mein ganz persönlicher Glücksmoment.

32 TRENDS

Badezimmertrends: Lichtduschen und
freistehende Wannen.

38 MEINE BAUSTELLE

Der neu gestaltete Longinusturm in den
münsterländischen Baumbergen.

42 HORIZONTE

Die wichtigsten Arbeiten des Industrie-
designers Ingo Maurer.

46 FASSADENPREIS 2016

Die Gewinner des diesjährigen Wettbewerbs.

56 AKTUELL

Interview zur neuen Brillux Website.

58 DEINE ZUKUNFT IST BUNT

Nah an der Zielgruppe: der neue Kinospot
der Kampagne.

60 KUNDENCLUB

Schicksalsschlag und Jubiläum:
die 125-Jahr-Feier der Brentrup GmbH & Co. KG
in Rheda-Wiedenbrück.

62 KNOW-HOW

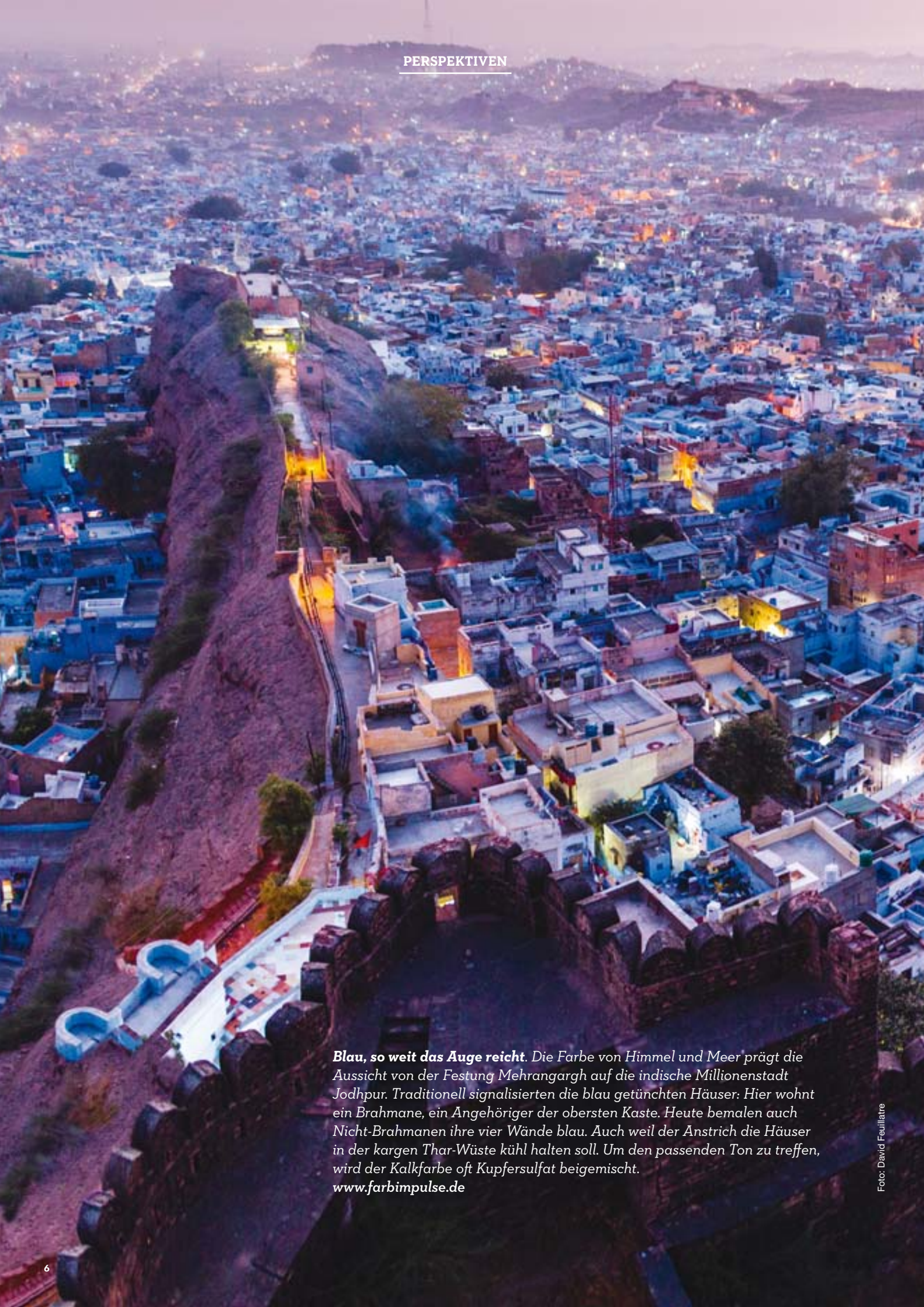
Ulrich Wickert im Interview über die Kampagne
„Dämmen lohnt sich“.

66 STILKARTEN

Teil 5: Geradliniges Graphit.

68 HEFTKRITIK

69 VORSCHAU



Blau, so weit das Auge reicht. Die Farbe von Himmel und Meer prägt die Aussicht von der Festung Mehrangarh auf die indische Millionenstadt Jodhpur. Traditionell signalisierten die blau getünchten Häuser: Hier wohnt ein Brahmane, ein Angehöriger der obersten Kaste. Heute bemalen auch Nicht-Brahmanen ihre vier Wände blau. Auch weil der Anstrich die Häuser in der kargen Thar-Wüste kühl halten soll. Um den passenden Ton zu treffen, wird der Kalkfarbe oft Kupfersulfat beigemischt.

www.farbimpulse.de



Die drei Gesichter von Dekoma.
Von oben nach unten:
Geschäftsführer Jürgen Gold-
ammer, Malermeister Daniel
Kusche und Frank Goldammer.



AUF DEM SPRUNG

Mit Ehrgeiz und Erfolg führt Frank Goldammer gemeinsam mit Vater Jürgen den renommierten Dresdner Malerbetrieb Dekoma. Vor und nach der Arbeit kümmert sich der alleinerziehende Vater um seine achtjährigen Zwillinge; ein drittes Kind lebt bei der Mutter. Normalerweise reicht das für einen ausgefüllten Alltag. Doch Frank Goldammers Herz hängt auch am Schreiben: Mit seinem in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs angesiedelten Dresden-Krimi „Der Angstmann“ ist ihm jetzt der literarische Durchbruch gelungen. Und mit dem 36-jährigen Daniel Kusche steht der Meisternachwuchs schon bereit.

Es gibt Momente, in denen zeigt sich, ob einer das Zeug für mehr hat oder nicht. Der große Auftritt in München beim dtv Verlag war so einer. Frank Goldammer, der Newcomer auf der großen Bühne, wird den wichtigsten Mitarbeitern des Hauses vorgestellt und liest aus dem Manuskript seines historischen Kriminalromans „Der Angstmann“, seinem ersten bei dtv verlegten Werk.

„Das ist mir noch nie passiert“

Goldammer hat den Ablauf genau durchdacht. Über die Frage, ob er Anzug oder Hemd tragen soll, hat er lange gegrübelt – und sich schließlich für die Variante entschieden, in der er sich am wohlsten fühlt: ein knappsitzendes T-Shirt, das dem Publikum den Blick auf eine kräftige Armmuskulatur und ineinander verschlungene Tattoos gewährt. Die Stellen, die er vortragen will, sind markiert, ebenso die kleinen Kunstpausen. Alles läuft nach Plan. Da klingelt ein Handy. Sein Handy. Unruhe breitet sich im Saal aus. Situationen wie diese können alles verderben. Man kann seinen Sprechrhythmus verlieren, seine Konzentration und im schlimmsten Fall seine Zuhörer. Frank Goldammer guckt treuherzig ins Publikum, lächelt und sagt, jede Silbe sanft betonend: „Das hier ist mir wirklich noch nie passiert.“ Man nimmt es ihm sofort ab. Freundliches Gelächter. Die Mischung aus Charme und Unverfälschtheit kommt an. Das Eis ist gebrochen. Es kann weitergehen. Prüfung bestanden, Sympathiepunkte gewonnen.

Bei dtv hat man viel vor mit dem 41-Jährigen. Der Verlag, der die deutschen Nachkriegsklassiker Heinrich Böll, Günther Grass, Siegfried Lenz und Erich Loest ebenso im Programm hat wie internationale Giganten vom Schlage Umberto Eco oder J. R. R. Tolkiens, hat ihm die ersten sechs Seiten des Katalogs mit den Neuerscheinungen im Bereich Unterhaltung gewidmet. Ausgerechnet ihm. Frank Goldammer, dem Autodidakten. Dem Malermeister aus Dresden. Mit der gewaltigen Startauflage von 100.000 Exemplaren wurde „Der Angstmann“ in den Handel geschickt. Flankiert von Marketingmaßnahmen im großen Stil. Auch in eine Sprechtrainerin wird investiert, um seine Auftritte noch geschliffener zu machen, ohne dass diese an Charakter verlieren. Eine kleine Sensation auf dem umkämpften und schrumpfenden Buchmarkt. Seit zwanzig Jahren schreibt Frank Goldammer Romane. Von einer Unterstützung wie jetzt konnte er bislang nur träumen. Dabei verkörpert Frank Goldammer eine ideale Mischung aus Talent, Handwerk und Vermarktbarkeit.

„Du bist doch schon berühmt, Papa!“

Sein Stil ist schmucklos und präzise. Gelegentlich erinnert er an die reduzierte Kargheit eines Georges Simenon, des Erfinders des Kommissars Maigret. Doch auch seine souveräne Erscheinung dürfte Frank Goldammer geholfen haben. Jemanden wie ihn kann man sich problemlos in einer der People-Talkshows am ►



Wenn die Zwillinge schlafen, zieht sich Frank Goldammer in seine winzige Arbeitskammer zurück. „Ich habe nachgemessen, es sind 4,9 Quadratmeter.“ Mindestens zwei Buchseiten entstehen hier Nacht für Nacht.

*„Man hat so viele Jahre einen Traum.
Und wenn er dann wahr wird, ist es ganz anders,
als man es sich immer vorgestellt hat.“*

Frank Goldammer, Malermeister und Schriftsteller

Freitag vorstellen. Authentisch und anregend. Bis vor Kurzem waren Lesungen, nicht selten in Eigeninitiative, der einzige Weg, um auf sich aufmerksam zu machen. Bei Lesungen in Buchhandlungen, kleineren Festivals oder Weihnachtsmärkten sattelte er sich das Improvisationstalent und die Routine im Umgang mit den Zuhörern auf, die ihm jetzt zugutekommen. So erreichte er in Sachsen bereits vor dem Abschluss mit dem dtv Verlag einen gewissen Bekanntheitsgrad. Kürzlich erzählte er seiner achtjährigen Tochter Maja: „Vielleicht wird euer Papa doch noch berühmt.“ Die Antwort: „Aber Papa, das bist du doch längst.“

Keine Zeit zum Feiern

Ein paar Monate nach München steht Malermeister Frank Goldammer in einem leeren Bürogebäude nahe dem Dresdner Flughafen und sieht aus wie der junge Frank Sinatra, der einen sensiblen Seemann spielt. Spricht er über die rasante Entwicklung seiner Karriere als Schriftsteller, wirkt er, als könne er den Erfolg, der gerade über ihn hereinbricht, selbst nicht ganz begreifen. „Man hat so viele Jahre einen Traum. Und wenn er dann wahr wird, ist es ganz anders, als man es sich immer vorgestellt hat“, sagt er. Und wie? „Jedenfalls nicht so, dass man sich zurücklehnen und freuen kann. Als ich zum Beispiel die Zusage des dtv bekam, flatterte am selben Tag ein eiliger Großauftrag für unseren Betrieb rein. Dass bedeutete Termindruck und Über-

stunden, da blieb keine Zeit zum Feiern.“ Nichts Neues für Frank Goldammer. Denn für das Leben, das der alleinerziehende Vater der achtjährigen Zwillinge Maja und Carlos führt, braucht es neben Struktur und guten Nerven vor allem: Disziplin. So steht Frank Goldammer um sechs auf, bereitet den Kindern das Frühstück, bringt sie zur Schule und ist ab acht Uhr auf einer der Baustellen der Dekoma zu finden. Von 16 Uhr bis zum Einschlafen gegen 21 Uhr gehört seine Aufmerksamkeit den Kindern. Seinen ältesten, Lukas, 16, der bei seiner ersten Frau lebt, sieht er ebenfalls regelmäßig. Nachts zieht sich Frank Goldammer in seine winzige Kammer zurück und schreibt. Unterbrochen höchstens von einer Einheit Liegestützen, von denen er („sonst fühle ich mich unwohl“) täglich zwischen 500 und 600 absolviert. Mindestens zwei Buchseiten produziert er täglich, zwei bis drei Romane entstehen so im Jahr.

Meisternachwuchs gefunden

Die Dekoma ist spezialisiert auf schnelle, komplikationslose Ausführung auf hohem Niveau. Über den Raum Dresden hinaus wird vor allem von größeren Kunden aus der Privatwirtschaft ihre Kompetenz und Termintreue geschätzt. „Als Malerbetrieb sind wir zwangsläufig das letzte Gewerk im Gebäude und bekommen den Termindruck besonders zu spüren“, sagt Jürgen Goldammer. „Aber das gehört nun einmal dazu – und wir leben gut damit.“ Die Geschichte der Dekoma, ▶

*

Wir verlosen zwanzig handsignierte Exemplare von Frank Goldammers historischem Kriminalroman. Schreiben Sie uns unter dem Stichwort „Der Angstmann“ bis zum 31.01.2017 eine E-Mail an: marktimpulse@brillux.de.

*

Frank Goldammer

Das Bild täuscht. Eigentlich liest er nur noch für den Fotografen. „Das Schreiben hat mich fürs Lesen verdorben“, sagt der 41-Jährige. „Zum einen fehlt mir die Zeit, zweitens lasse ich mich ungern von anderen beeinflussen – und drittens lese ich nicht mehr unbefangen, sondern frage mich sofort, wie ich selbst diese oder jene Situation gelöst hätte.“ Frank Goldammer pendelt zwischen Beruf und Berufung. Zwischen seiner Arbeit als Maler- und Lackiermeister im väterlichen Betrieb Dekoma und seiner Leidenschaft für das Schreiben. Er ist alleinerziehender Vater der Zwillinge Maja und Carlos, 8. Der 16-jährige Lukas lebt bei seiner Mutter.

Frank und Jürgen Goldammer können über vieles reden. Über Fußball nicht so sehr. Während der Sohn kein Interesse am rollenden Ball hat, ist der Vater für die Senioren der SG Weixdorf aktiv. Senioren der SG Weixdorf das Tor.



Freundlich, zuverlässig, fachlich vorzüglich: In Daniel Kusche (linkes Bild) hat Dekoma ihre Traumlösung gefunden für den Fall, dass sich Frank Goldammer wegen seiner Verpflichtungen als Autor weniger einbringen kann.



deren Name sich aus „Dekorative Malerarbeiten“ ableitet, geht zurück auf das Jahr 1953. Gegründet wurde Dekoma als „PGH-Betrieb“ in der damaligen DDR, als Produktionsgenossenschaft des Handwerks. Jürgen Goldammer ist seit 1970 dabei. 1983 besteht er die Meisterprüfung, im Jahr 2000 übernimmt er die Geschäftsführung der Dekoma. Eigentlich war geplant, dass der Sohn irgendwann übernehmen wird. Doch der Erfolg des Autors Frank Goldammer scheint die Planung auf bittersüße Weise über den Haufen zu werfen. „Was soll ich sagen?“, murmelt Jürgen Goldammer knapp, als er zu den Ambitionen des Sohns befragt wird. Doch sein Blick verrät auch Stolz. „Im Unterschied zu meiner Mutter hat mein Vater das mit dem Loben nicht unbedingt erfunden“, sagt Frank Goldammer und erzählt vom Kommentar des Seniors, als er ihm als

Jugendlicher mal ein selbstgemaltes Ölbild im Stil der Surrealisten zeigte, das rundherum viel Anklang gefunden hatte: „In der Zeit hättest du ja die ganze Küche streichen können.“

Für den Fall, dass es seine Verpflichtungen als Autor nötig machen, bei Dekoma kürzerzutreten, haben Jürgen und Frank Goldammer mit Daniel Kusche seit einigen Monaten einen Malermeister in ihren Reihen, von dessen Qualitäten sie voll überzeugt sind. „Ganz unabhängig davon, in welche Richtung es für meinen Sohn geht, sind wir sehr glücklich darüber, dass wir den Daniel jetzt bei uns haben“, sagt Jürgen Goldammer über den 36-Jährigen. „Wir kennen uns schon lange“, sagt Daniel Kusche, der ebenso wie Familie Goldammer aus dem Dresdner Stadtteil Großschachwitz stammt. „Und es war für beide Seiten der richtige



„Natürlich gönne ich meinem Sohn den Erfolg als Schriftsteller von Herzen. Und dass wir mit Daniel Kusche den aus meiner Sicht idealen Meisternachwuchs schon im Haus haben, lässt mich ruhig schlafen.“

Jürgen Goldammer, Geschäftsführer Dekoma



Fototermine für die Presse häufen sich im Leben von Frank Goldammer. Inzwischen kümmert sich sein Verlag um Medienanfragen aller Art.

Zeitpunkt zusammenzufinden.“ Wie Frank Goldammer stammt auch Daniel Kusche aus einer Malerfamilie. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion warb vor einiger Zeit eine Konkurrenzfirma alle Mitarbeiter des väterlichen Betriebs ab. Von diesem Schlag konnte sich der Betrieb, den Kusche eigentlich in die nächste Generation führen wollte, nicht erholen. „Das war natürlich keine schöne Zeit für uns“, sagt Daniel Kusche. „Aber jetzt freue ich mich umso mehr, bei Dekoma zu sein.“

Die Chancen, dass Daniel Kusche, der einräumt, noch keinen Roman seines Kollegen gelesen zu haben, einmal noch mehr Verantwortung übernimmt als bisher schon, stehen gut. Der dtv hat sich bereits die Option auf die nächsten beiden Romane gesichert. Das sollte für den Autoren Frank Goldammer bedeuten: Durchbruch geschafft.

Zweifeln bis zuletzt

Eigentlich. Frank Goldammer steht auf dem Parkplatz vor dem leeren Bürogebäude und guckt nachdenklich. „Ich bin einer, der immer bis zuletzt an seinem Glück zweifelt.“ Die Wochen von der mündlichen Zusage des dtv bis zum schriftlichen Vertrag seien die Hölle gewesen. „Jeden Tag ging ich mit klopfendem Herzen zum Briefkasten und jeden Tag wurde ich ein bisschen kleiner.“ Mit dem vertraglich zugesicherten Honorar war es „bis zum Eingang auf meinem Konto das Gleiche“. Dann zeigt er auf den Boden und ruft: „Leute, guckt doch mal! Da unten!“ Eine winzige Ameise transportiert einen im Verhältnis riesigen Schmetterling über den Beton. „Das ist immer so bei mir. Ich habe einen Blick für abweichende Details. Das kann ich gut nutzen. In beiden Berufen.“ Und lächelt sein skeptisches Lächeln. ■

WAFFELN UND DÜNEN

Was ist das eigentlich, Glück? Einig ist man sich im Grunde nur über eines: Glücklich zu sein, ist eine richtig gute Sache. Von dieser Erkenntnis abgesehen ist der Begriff einer der am unterschiedlichsten gebrauchten überhaupt. Obwohl es verschiedene Faktoren wie Liebe, Gesundheit oder Freiheit gibt, die die meisten von uns mit Glück in Verbindung bringen, versteht jeder etwas anderes darunter. Es gibt über sieben Milliarden Menschen auf der Welt und ebenso viele Wege zum persönlichen Glück. Hier sind drei.



Wenn Malermeister Bernd Awayes im Südosten von Hamburg am Sonntagvormittag mit seinem 13-jährigen Sohn Henry mitfiebert, der im Trikot des Escheburger SV auf Punktejagd geht, oder sich beim Angeln mit seinem zweiten Sohn Leo, 15, plötzlich die Schnur strafft; wenn sein Kollege aus Leipzig, der Unternehmer Thomas Herbrük, morgens vor dem Ortstermin auf seiner Baustelle, die sich praktischerweise in Prora auf Rügen befindet, seine Turnschuhe überstreift und eine Strandrunde dreht; wenn die amerikanische Autorin Mary Elizabeth Williams aus ihrem liebsten Küchengerät, dem Waffeleisen, sorgsam das heiße Gut bugsiert, um es auf ihren Frühstücksteller und dann in ihren Mund zu überführen – dann kann es sein, dass sich bei jedem von ihnen jene schwerelose Beschwingtheit einstellt, die stets ohne Voranmeldung kommt und wieder geht. Jener

Heilige Gral des Empfindens, den wir manchmal erst in der Rückschau erkennen. Er umfasst sowohl positive Schicksalswendungen als auch momentane oder andauernde Empfindungen, die von friedvoller Zufriedenheit bis hin zu ekstatischer Freude reichen können und den anzustreben ein verbrieftes Recht in der 1776 von Thomas Jefferson verfassten Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten ist.

„Erkenne dich selbst“

Das Glück ist, das wusste schon Sokrates, eine ziemlich persönliche Angelegenheit. Der Begründer der abendländischen Philosophie forderte vor 2400 Jahren auf dem Marktplatz von Athen seine Zuhörer auf: „Erkenne dich selbst.“ Denn erst, wer wisse, wer er sei, wisse auch, welche Tätigkeit ihn glücklich mache. Der französische Schriftsteller Nicolas Chamfort ►







„Von meiner Arbeit selbstbestimmt leben zu können, gibt mir Freiheit und Gelassenheit. Zu wissen, dass der Betrieb auch meinen Mitarbeitern und deren Familien Sicherheit gibt, bedeutet mir einiges.“

Bernd Awayes, Malerbetrieb - DIE PARTNER GmbH, Hamburg

(1741–1794) schlug mit einem Bonmot in die gleiche Kerbe: „Es ist sehr schwer, das Glück in uns zu finden. Aber es ist ganz unmöglich, es woanders zu finden.“

Aus der Garage gestartet

Bernd Awayes, 51, fand sein berufliches Glück über Umwege. Der Sohn einer Fabrikarbeiterin und eines Malergesellen arbeitete zehn Jahre als Chemiewerker bei Colgate-Palmolive in Hamburg-Billbrook, ehe eine Entlassungswelle 1996 seinen Arbeitsplatz wegspülte. Als er sich entschließt, in die Fußstapfen des Vaters zu treten und Maler zu werden, ist er älter als viele seiner Kollegen. „Ich war 34 Jahre, als ich mich an der Meisterschule anmeldete“, erinnert sich Bernd Awayes. „Vielleicht nicht mehr der jüngste Anwärter, aber ich war mir sicher, dass es genau das sein würde, was ich tun wollte. Schon bei Colgate hatte ich mich um die anfallenden Malerarbeiten gerissen. Nun war mir klar, dass ich genau das tun wollte. Mit Farbe zu gestalten und Menschen damit zu erfreuen.“ 2001 besteht Bernd Awayes die Prüfung und macht sich im Oktober gemeinsam mit seinem Sandkastenfreund Rainer Ritschel, der sich im Holz- und Bautenschutz bereits einen Namen gemacht hat, selbstständig und gründet DIE PARTNER GmbH. „Wir starteten buchstäblich aus meiner Garage in Eschburg heraus“, sagt Awayes, „doch schon bald reichte der Platz nicht mehr aus.“ Die gute Arbeit spricht sich schnell herum in Hamburg und Umgebung. Heute zählt der Betrieb von Bernd Awayes und Rainer Ritschel 28 fest angestellte Mitarbeiter und bis zu 20 Leiharbeiter. Auch der FC St. Pauli, für den

ihr Betrieb regelmäßig Malerarbeiten ausführt, vertraut auf ihre Kompetenz. Bei Heimspielen seines Herzensklubs sitzt er regelmäßig auf der Südtribüne. Den Begriff „Glück“ betrachtet Bernd Awayes pragmatisch.

„Ich stamme aus einfachen Verhältnissen und habe nicht vergessen, wo ich herkomme. Und die Erfahrung, wie es ist, seinen Job zu verlieren, habe ich auch gemacht. Deshalb weiß ich die Sicherheit, die der Betrieb mir, meinen Mitarbeitern und unseren Familien gibt, vielleicht besonders wertzuschätzen.“

Sein Luxus? Zeit!

Dass Bernd Awayes sich auf motivierte und kompetente Mitarbeiter und einen stabilen Kundenkreis verlassen kann, bedeutet für den Unternehmer auch Freiheit und Flexibilität. „Geld ist mir eigentlich nicht so wichtig. Was für mich zählt, ist, Zeit mit meiner Familie zu verbringen. Mit Statussymbolen aller Art bin ich längst durch. Der Luxus, den ich mir gönne, sind die 50 Tage Urlaub im Jahr, die ich mir nehme“, sagt er. „Das ist natürlich nur möglich, weil mein Partner und ich uns zu hundert Prozent aufeinander verlassen können. Wir beide sind eine Traumkombination, finde ich.“ Geld Sorge zwar für eine gewisse Zufriedenheit. „Glück empfinde ich aber dann, wenn ich mit meiner Frau und meinen Jungs zusammen bin.“ Im Unterschied zu manchem Kollegen verzichtet DIE PARTNER GmbH bewusst auf Nachkalkulationen. „Wenn zu viel getrödelt wird, kann ich natürlich auch schon mal deutlich Bescheid sagen“, erklärt Awayes mit unverkennbar hamburgischem Schlag. Ansonsten setzt er auf Vertrauen und Eigenverantwortung. Von künst-



*„Das Glück liegt für mich oft in den vermeintlich
nebensächlichen Dingen. Ich kann mich
auch über einen reparierten Gegenstand oder
einen guten Parkplatz richtig freuen.“*

Thomas Herbrich, Steffen Pleier Malerwerkstatt, Leipzig

licher Distanz zu seinen Mitarbeitern, mit denen er sich durchweg duzt, hält er wenig. „Wenn sie zum Beispiel nach Feierabend in der Werkstatt gemeinsam ein Bierchen trinken, begrüße ich das und unterstütze das dann auch gern“, sagt Awayes. „Wir haben ja alle nur ein Leben und wenn diejenigen, für die ich Verantwortung übernommen habe, zufrieden sind, tut das auch mir persönlich gut.“

Anderen zu helfen macht glücklich

Wer glücklich sein möchte, darüber ist man sich in Philosophie und Psychologie weitgehend einig, sollte diesen Zustand nicht als reinen Selbstzweck anstreben. Wer etwas tut, was an sich sinnvoll ist, etwa mit seiner Tätigkeit anderen hilft oder ihnen Freude bereitet, bei dem kann sich gewissermaßen ein passant Glück einstellen. Glück ist demnach die nicht planbare Nebenfolge sinnvoller Tuns. Eine Definition, die schon auf Aristoteles zurückgeht, der den Menschen als Erster als „soziales Wesen“ verstand und davon überzeugt war, dass jeder, der seine Tatkraft und seine Fähigkeiten innerhalb der Gemeinschaft entfaltet, glücklich ist. „Glück braucht einen Zweck“, ist auch der Psychiater und Autor des Buches „Wie Sie unvermeidlich glücklich werden“ Manfred Lütz überzeugt. „Ansonsten könnte man sich ja auch einfach eine Elektrode ins Glückszentrum des Gehirns setzen lassen. Ich habe aber noch niemanden getroffen, der das wirklich wollte. Nur wenn

ich mein Leben irgendwie als sinnvoll erfahre, kann ich tiefer glücklich sein.“ (Das vollständige Interview mit Manfred Lütz finden Sie ab Seite 22.)

Glücksmomente finden

„Glück zu haben, ist das eine. Sein Glück zu erkennen, das andere“, findet Thomas Herbrich. Der sportliche 40-Jährige mit dem wachen Blick findet, dass das Leben gesprenkelt ist „von potenziellen Glücksmomenten, an denen wir leider manchmal achtlos vorübergehen“. Für den Geschäftsführer der malerwerkstätten.com in Leipzig sind es oft die kleinen Dinge, die Glücksgefühle auslösen. „Ich kann mich über einen guten Parkplatz ebenso freuen wie über einen geschäftlichen Erfolg.“ Während die Parkplatzsituation vielerorts in Leipzig kritisch ist, gab es von Letzterem in den vergangenen Jahren reichlich. Die 2005 gegründete Malerwerkstatt ist rasant gewachsen. Heute zählt sie 71 fest angestellte Mitarbeiter und neun Auszubildende, die nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung laut Thomas Herbrich „automatisch eingestellt“ sind. Hinzu kommen in Stoßzeiten diverse Leiharbeiter. Auf durchschnittlich 35 Baustellen verteilen sich die Mitarbeiter. Eine davon befindet sich in Prora auf Rügen. Die malerwerkstätten.com ist an der Umgestaltung des ehemaligen KdF-Seebads beteiligt. „Natürlich bin ich auch dort regelmäßig vor Ort. Und wenn ich dann morgens gleich nach dem Aufstehen am Meer entlanglaufe, dann hat das mitunter schon sehr ▶



CHEERS

Wer eine Stammkneipe hat, ist glücklicher. Das fand Robin Dunbar, Leiter des Institute of Cognitive and Evolutionary Anthropology an der University of Oxford, in einer umfangreichen Studie heraus. Wer regelmäßig in den Pub geht und eine gewisse Anzahl an Bekannten hat, mit denen er sich regelmäßig austauscht, ist glücklicher. Und schützt sich nebenbei besser vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen als mit Sport oder auch Diäten. Voraussetzung ist allerdings: Das Handy bleibt aus.



ZUM LEBEN WICHTIG, ZUM HORTEN NICHTIG

Glück kann nur bedingt an den eigenen finanziellen Möglichkeiten gemessen werden. der Wirtschaftsnobelpreisträger des Jahres 2002 Daniel Kahneman und der 2015 mit dem gleichen Preis geehrte Ökonom Angus Deaton von der Universität Princeton wiesen nach, dass sich ab einem Einkommen von umgerechnet 60.000 Euro das Glücksgefühl vom Geld entkoppelt. Ab dieser Grenze steigt die allgemeine Zufriedenheit der Befragten nicht mehr parallel zum Verdienst.





*„Das Leben findet jetzt und heute statt.
Die Erfahrung, dass ich fast hätte sterben müssen, lehrte
mich, nichts von den kleinen Dingen, die mir
heute Freude bereiten können, auf nächste Woche
oder auch nur auf morgen zu verschieben.“*

Mary Elizabeth Williams, Autorin

mit dem zu tun, was ich als Glück empfinde“, sagt Herbrik. „Gustav Gans“ nennt ihn seine Frau manchmal liebevoll.

Und meint jenen Bewohner Entenhausens, an dem das Glück zu kleben scheint. Das war nicht immer so. Nachdem er sich schon mit 21 Jahren mit seinem Malerbetrieb selbstständig gemacht hatte, musste er einige Jahre später seinem mangelnden betriebswirtschaftlichen Know-how Tribut zollen. 2004, Thomas Herbrik ist 28, geht sein Betrieb in die Insolvenz. Doch während andere nach einem solchen Rückschlag Zeit benötigen würden, um sich zu berappeln, strotzt Herbrik vor Tatendrang. Postwendend meldet er sich an der Meisterschule an und gründet kurz darauf mit seinem langjährigen Vertrauten Steffen Pleier die nach diesem benannte Malerwerkstatt. Trotz des beruflichen Erfolgs verzichtet Thomas Herbrik auf Extravaganzen und äußeren Luxus. Auch eine Lehre aus den „Sturm-und-Drang-Jahren“ in seinen Zwanzigern, als er „hart arbeitete und genauso wild feierte“, wie er rückblickend feststellt.

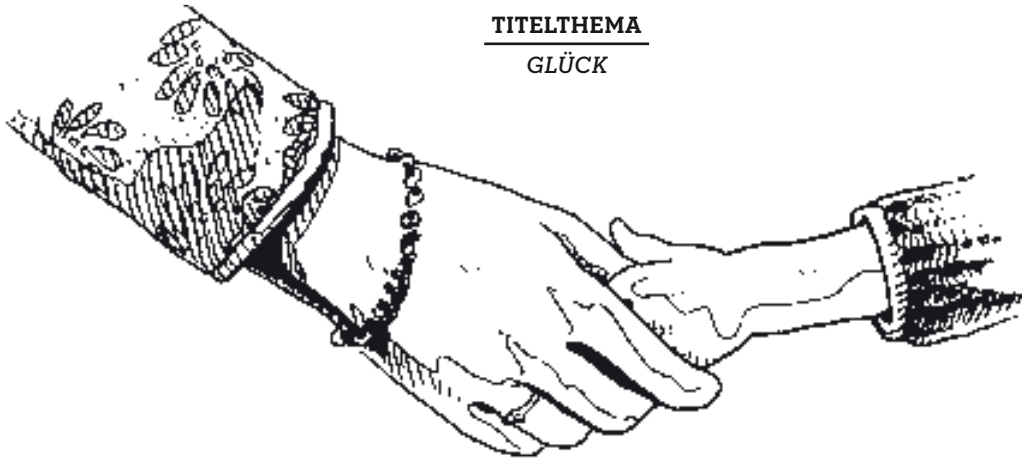
„Das Leben ist eine Düne“

Heute legt Thomas Herbrik größten Wert darauf, seine Kinder Minou, 7, und Fred-Ole, 3, intensiv beim Aufwachsen zu begleiten. Deshalb ist er normalerweise spätestens um 18 Uhr zu Hause. Den Familienurlaub mit seiner Frau Alexandra und den Kindern verbringt Herbrik am liebsten im Ostseebad Prerow. „Wenn es mir gelingt, meine Buchung für das nächste Jahr zu platzieren und dann dort mit meiner Familie die Zeit genießen kann, bin ich schon glücklich.“ Das, was wir als

Glück empfinden, ändere sich mit dem Takt der Jahre. „Das Leben ist eine Düne“, sagt Thomas Herbrik, „ständig in Bewegung.“

Naschen statt schwitzen

Wie unterschiedlich Glück empfunden werden kann und wie wenig manchmal dazugehört, zeigt der Fall der Amerikanerin Mary Elizabeth Williams. 2011 teilten ihr die Ärzte mit, unheilbar an Hautkrebs erkrankt zu sein, und prognostizierten ihren Tod binnen weniger Wochen, da der Tumor sich bereits überall im Körper ausgebreitet hatte. Doch die Behandlung schlug besser als erwartet an. Wider jede Wahrscheinlichkeit besiegte sie die Krankheit in drei Monaten und gilt heute als geheilt. „Wenn man von der Schwelle zum Tod zurück ins Leben kommt, erwarten die Leute oft von einem, man sei mit irgendeiner tieferen Weisheit gesegnet“, schreibt Williams, die ihre Erfahrungen in ihrem Buch „A Series of Catastrophes & Miracles“ niederlegte. „Bei mir war es so, dass die Liste mit all den Dingen, die man unbedingt noch tun sollte, bevor man stirbt – durch den Grand Canyon wandern, einen Marathon laufen, die Niagara-Fälle sehen –, viel zu anstrengend war.“ Stattdessen tat sie etwas, was sie schon immer tun wollte, es sich bisher aber nicht gegönnt hatte: Sie kaufte sich ein Waffeleisen. „Früher habe ich nachts öfter von Waffeln geträumt, um mich dann morgens doch mit meiner Zweitwahl, Pancakes, zu begnügen. Damit ist jetzt Schluss. Es ist mir unbegreiflich, wie ich so lange ohne ein so lebensbejahendes Gerät wie das Waffeleisen auskommen konnte.“ ■



„GLÜCK IST KEIN SELBSTZWECK“

Jeder Mensch hat seinen ganz persönlichen Weg zum Glück, betont der Psychiater und Autor des selbsterklärten Antiratgebers „Wie Sie unvermeidlich glücklich werden“. Warum er seinen Töchtern keinen Erfolg wünscht und wir nicht zu viel über das Thema Glück grübeln sollten, erläutert er im Gespräch mit MarktImpulse.

Herr Lütz, kann man das eigene Glück aktiv finden, oder sollte man warten, bis es einem begegnet?

Man kann es zwar nicht zwingen. Aber man kann die Weichen durchaus so stellen, dass das Glück einen erreicht. Die Sache ist nur: Für diese Weichenstellung gibt es genauso viele Wege, wie es Menschen gibt, also ungefähr sieben Milliarden. Denn für jeden von uns ist Glück etwas anderes. Aus diesem Grund halte ich all die Glücksratgeber, die uns umgeben, für großen Unsinn. Da beschreibt dann ein Autor, wie er selber glücklich wurde, und lässt den Leser dann unglücklich zurück, weil der nun mal leider nicht der Autor ist. Und dann kann er gleich den nächsten Glücksratgeber kaufen ...

Trotzdem haben Sie selbst einen Glücksratgeber geschrieben: „Wie Sie unvermeidlich glücklich werden“. Ist das kein Widerspruch? Einspruch! Der Titel ist natürlich ein wenig ironisch gemeint, gegen all diese Glücksratgeber, die in Wahrheit eine Anleitung zum Unglücklichsein sind. Aber er hat auch einen ganz ernstesten Kern. Der Philosoph Karl Jaspers hat gesagt, die Grenzsituationen menschlicher Existenz, also Leid, Schuld, Kampf und Tod, seien unvermeidlich im Leben jedes Menschen. Und wenn man zeigen könnte, wie man in diesen unvermeidlichen Situationen glücklich sein kann, dann kann man unvermeidlich glücklich werden. Tatsächlich: Wenn man fürchten müsste, in

den Krisensituationen seines Lebens ins Nichts zu fallen, könnte man heute schon nicht glücklich sein. Deswegen habe ich in meinem Buch allgemeinverständlich und unterhaltsam in einer kleinen Geschichte der Philosophie des Glücks die ganz unterschiedlichen Ideen beschrieben, die die gescheiterten Menschen der Welt zum Glück hatten, und dann kann der Leser selber aussuchen, was zu ihm passt.

Sie haben zwei Töchter im Alter von 18 und 20 Jahren. Denen wünschen Sie ausdrücklich keinen Erfolg. Warum? Wir haben zur Feier des Endes der Pubertät meiner Töchter ein kleines Fest gegeben. Das war auch bitter nötig, denn die Pubertät war manchmal ziemlich anstrengend. Da muss man dann als Vater eine kleine Ansprache halten und da habe ich ihnen viel Glück gewünscht, aber keinen Erfolg. Sie sollten die Fähigkeiten, die sie haben, fleißig einsetzen, aber ob man damit nachher Erfolg hat, das ist nicht wirklich wichtig im Leben. Vincent van Gogh war der erfolgloseste Maler aller Zeiten, seine Bilder waren unverkäuflich. Aber wer wird bestreiten, dass dieses inspirierende Genie ein gelungenes Künstlerleben geführt hat? Und Josef Stalin war zweifellos der erfolgreichste russische Herrscher aller Zeiten. Er hat den Machtbereich Russlands bis nach Mitteleuropa ausgedehnt. Aber wer wird denn das Leben dieses Massenmörders gelungen nennen! ▶

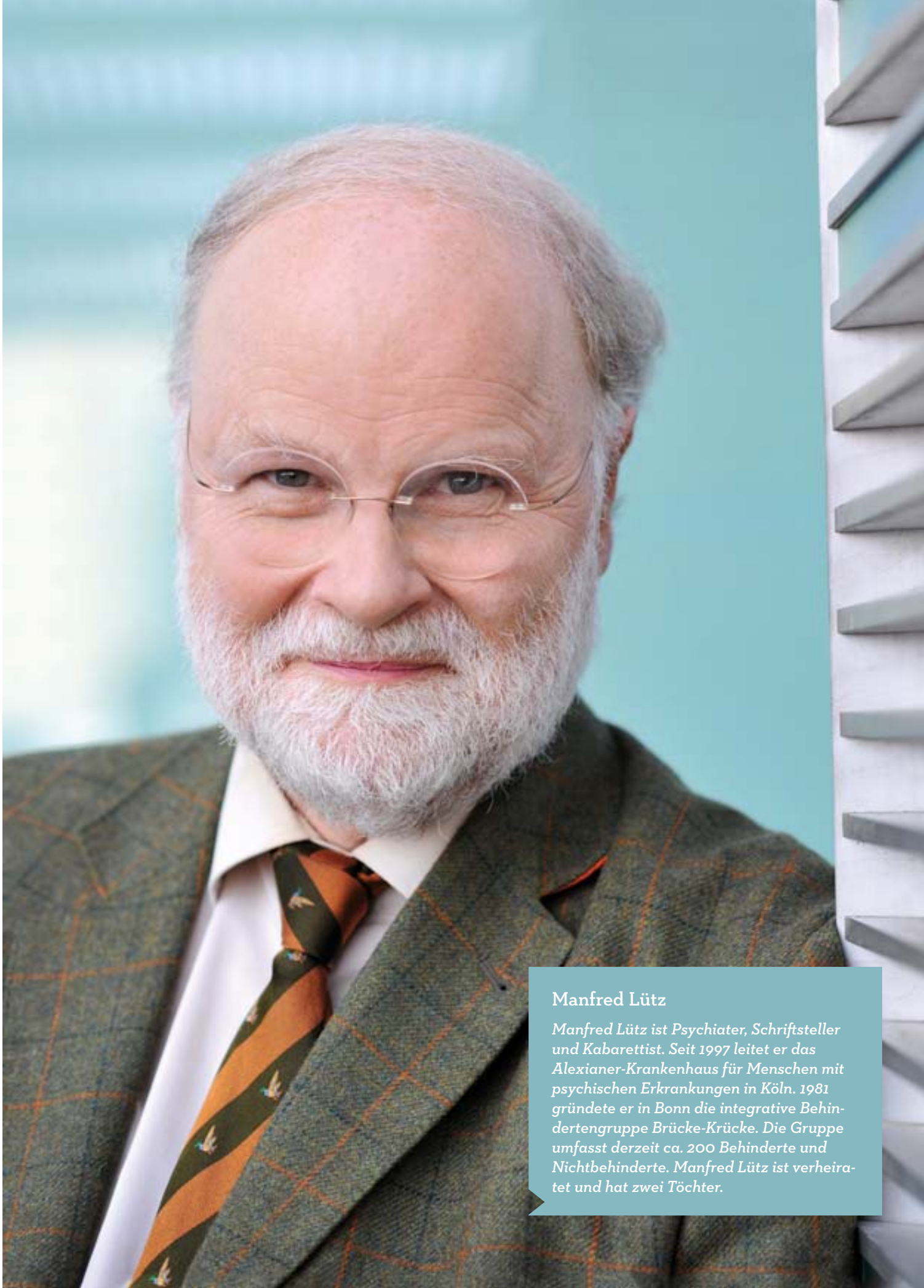
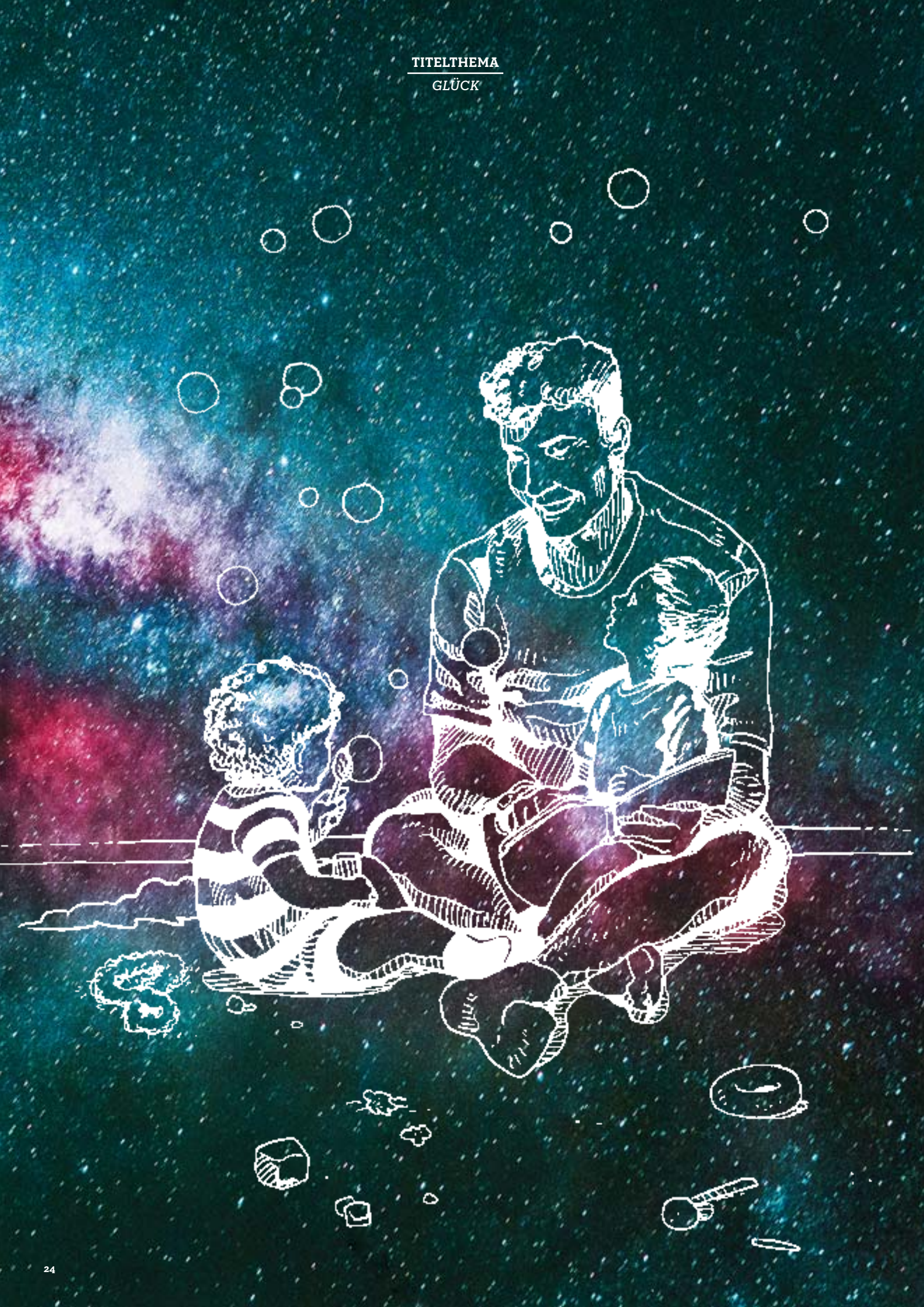


Foto: pa, Frank May

Manfred Lütz

Manfred Lütz ist Psychiater, Schriftsteller und Kabarettist. Seit 1997 leitet er das Alexianer-Krankenhaus für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Köln. 1981 gründete er in Bonn die integrative Behindertengruppe Brücke-Krücke. Die Gruppe umfasst derzeit ca. 200 Behinderte und Nichtbehinderte. Manfred Lütz ist verheiratet und hat zwei Töchter.

TITELTHEMA
GLÜCK





„Wer dauernd darüber nachdenkt, ob er glücklich ist, ist es in aller Regel nicht. Glückszustände haben immer auch etwas mit Selbstvergessenheit zu tun.“

Manfred Lütz

Einverstanden. Aber dass Vincent van Gogh ein besonders glücklicher Mensch gewesen sein soll, wäre mir neu. Die Briefe an seinen Bruder Theo handeln oft von der Verzweiflung darüber, unverstanden zu sein, und seiner demütigenden finanziellen Not.

Aber ganz sicher war er, während er malte, glücklich. Die Malerei war seine Leidenschaft und seine Berufung – und machte ihn glücklich.

Woran erkennt man, dass das Gegenüber oder man selbst unglücklich ist? Zum Beispiel daran, dass Sie sich ständig fragen, ob Sie glücklich sind. Wer dauernd darüber nachdenkt, ob er glücklich ist, ist es in aller Regel nicht. Glückszustände haben immer auch etwas mit Selbstvergessenheit zu tun. Ein Mädchen oder ein Junge, die zum Beispiel gerade eine glückliche Kindheit erleben, werden sich kaum fragen, ob sie glücklich sind. Sie sind es einfach. In Momenten des Glücks ist das Glück gar kein Thema.

Welche Rolle spielt Geld in Bezug auf persönliches Glück? Wissenschaftliche Studien belegen, dass ein gewisser Geldbetrag fürs Glück erforderlich sei, ab diesem gar nicht so hohen Betrag nehme das Glück dann aber nicht mehr im selben Verhältnis zu. Das sind Ergebnisse, die entscheidend von der verwendeten Glücksdefinition abhängen und es können nur statistische Werte sein. Aber zweifellos war zum Beispiel Franz von Assisi ein glücklicher und fröhlicher Mensch – obwohl er Geld strikt ablehnte und seinen ersten Anhängern sogar die Berührung von Geld verbot. Damit sie glückselig würden. Wer reich ist und sich dauernd Sorgen macht, finanziell wieder abzustürzen, ist nicht glücklich.

Wird Glück heute missverstanden? Es gibt eine Glücksindustrie, die davon lebt, dass sie nicht funk-

tioniert. Würde sie glücklich machen, hätte sie keine Kunden mehr.

Gibt es in Zeiten, in denen sich viele Menschen ständig selbst optimieren wollen, eine Art Pflicht, glücklich zu sein? Die herrschende Castingmentalität richtet schon junge Leute dazu ab, sich dauernd mit anderen Menschen zu vergleichen. So etwas macht unglücklich, denn die anderen haben andere Fähigkeiten, deswegen heißen sie ja „die anderen“ ...

Geht es heute zu oft um kurzfristige Glücksgefühle?

Glücksgefühle kann man am sichersten mit Heroin herstellen – allerdings mit ziemlich unangenehmen Nebenwirkungen. Oder mit einer Elektrode im Glückszentrum im Gehirn – ich habe aber noch niemanden getroffen, der das wirklich wollte. Nur wenn ich mein Leben irgendwie als sinnvoll erfahre, kann ich tiefer glücklich sein.

Und dann gibt es Menschen, die nie glücklich zu sein scheinen. Natürlich gibt es schlimme Schicksale, aber es gibt auch Menschen, die zu gerne über ein Unglück klagen. Und schon die Psychologie weiß: Jammern macht gesellig.

Kann jeder Mensch glücklich sein, egal was er erlebt hat? Gerade habe ich ein Dialogbuch mit dem Auschwitzüberlebenden Jehuda Bacon gemacht, dem vielleicht eindrucksvollsten Menschen, den ich je erlebt habe. Und dieser Mann sagt, man könne auch im Leiden glücklich sein, und er schildert das in plastischen Szenen.

Zu einer solchen Einstellung ist nicht jeder fähig.

Doch, ich glaube, dass jeder Mensch die Fähigkeit besitzt, auch im Leiden glücklich zu sein. ▶

„Menschen in Not zu helfen erlebt man als in sich sinnvoll. Und wenn man etwas in sich Sinnvolles tut, macht das glücklich.“

Manfred Lütz

Sinn im Leiden finden – haben Sie selbst so etwas erlebt? Vor 35 Jahren habe ich eine Gruppe von behinderten und nicht behinderten Jugendlichen gegründet. Da gab es Michael, dem war mit zwölf Jahren die Schultasche aus der Hand gefallen. Es wurde festgestellt, dass er erblichen Muskelschwund hatte, seine beiden jüngeren Brüder bekamen das auch. Alle drei saßen im Rollstuhl. Seine jüngeren Brüder starben vor ihm, er starb mit 25 Jahren. Ich war auf der Beerdigung, und da sagte mir die Mutter, sie würden jetzt überlegen, ein behindertes Kind zu adoptieren. Die Eltern haben das, was sie getan haben, als sinnvoll erlebt und wollten nun ihre Fähigkeiten einem weiteren Kind zugutekommen lassen. Mein Freund Volker ist von Kindheit an spastisch gelähmt und sitzt im Rollstuhl, aber er inspiriert seine Umgebung, schafft viele soziale Kontakte, ist voller Humor und gewiss ein grosso modo glücklicher Mensch.

Ist die verbreitete Sorge, nicht glücklich werden zu können, nicht ein Luxusproblem der westlichen Welt? Da haben Sie sicher recht. Die schick aufgemachten Glücksratgeber führen in die Irre, denn sie verkaufen Glück als Egotrip: Wie können Sie angeblich problemlos Ihre Glückshormone vermehren? Dieses gierige Zusammenraffen von sogenanntem persönlichen Glück führt natürlich dazu, dass man zum

Beispiel Angst vor Flüchtlingen hat, denn die könnten einem ja den eigenen Glücksbesitz rauben. Doch das ist Unsinn. Unser Dorf hier im Rheinland ist glücklicher, seit wir Flüchtlinge haben, weil viele Menschen, die bislang nur ihre Rente aufgezehrt haben, jetzt Deutschkurse geben oder Flüchtlinge zum Arzt begleiten. Es gibt viel mehr Kommunikation im Dorf, man sieht mehr lächelnde Gesichter. Menschen in Not zu helfen erlebt man als in sich sinnvoll. Und wenn man etwas in sich Sinnvolles tut, das macht glücklich.

Wann sind Sie selbst glücklich? Wenn ich etwas Schönes erlebe oder etwas Sinnvolles tue – und nicht über das Glück nachdenke.

Herr Lütz, wir haben gelernt, dass Glück eine persönliche Sache ist. Es tut gut, sinnvolle Dinge zu tun. Geld ist nicht entscheidend. Jeder Mensch kann glücklich sein. Ist Ihnen noch ein anderer Punkt wichtig? Zwei kleine Anmerkungen hätte ich doch noch: Man wird nicht glücklich, wenn man zu viel grübelt, sondern eher dann, wenn man handelt.

Und der zweite Ratschlag? Keine Ratschläge zu diesem Thema zu befolgen.

Herzlichen Dank für das Gespräch. ■



Manfred Lütz:
„Wie Sie unvermeidlich glücklich werden.
Eine Psychologie des Gelingens.“
Gütersloher Verlagshaus, 17,99 €



Jehuda Bacon, Manfred Lütz:
„Solange wir leben, müssen wir uns entscheiden“
Gütersloher Verlagshaus, 16,99 €



ERINNERUNG AN DIE MARIE A.

*An jenem Tag im blauen Mond September
Still unter einem jungen Pflaumenbaum
Da hielt ich sie, die stille bleiche Liebe
In meinem Arm wie einen holden Traum.
Und über uns im schönen Sommerhimmel
War eine Wolke, die ich lange sah
Sie war sehr weiß und ungeheuer oben
Und als ich aufsah, war sie nimmer da.*

*Seit jenem Tag sind viele, viele Monde
Geschwommen still hinunter und vorbei
Die Pflaumenbäume sind wohl abgehauen
Und fragst du mich, was mit der Liebe sei?
So sag ich dir: Ich kann mich nicht erinnern.
Und doch, gewiß, ich weiß schon, was du meinst
Doch ihr Gesicht, das weiß ich wirklich nimmer
Ich weiß nur mehr: Ich küsste es dereinst.*

*Und auch den Kuss, ich hätt' ihn längst vergessen
Wenn nicht die Wolke da gewesen wär
Die weiß ich noch und werd ich immer wissen
Sie war sehr weiß und kam von oben her.
Die Pflaumenbäume blühen vielleicht noch immer
Und jene Frau hat jetzt vielleicht das siebte Kind
Doch jene Wolke blühte nur Minuten
Und als ich aufsah, schwand sie schon im Wind.*

Bertolt Brecht



MEIN GLÜCKSMOMENT

Illustration: Laura Heming Foto: Shutterstock (agsandrew)

Das romantische Ja-Wort, die Geburt eines Kindes, beruflicher Erfolg – das sind wahre Glücksmacher. Dieses wohlige, Gänsehaut verursachende Gefühl verbirgt sich jedoch noch in so viel mehr: im ersten, magischen Blickkontakt mit einer neuen Liebe; in lachenden Kindergesichtern; tief unter Wasser; im Sieg des Lieblingsfußballvereins. Sechs Leser schenken uns einen Einblick in ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit Fortuna.



THOMAS GERRITS, 49

» Der Autor und Fotograf Jochen Mariss trifft es ganz gut, finde ich: „Manchmal suchen wir so lange den Schlüssel zum Glück, bis wir entdecken, dass er steckt.“ Das Glück liegt oft direkt vor einem, oft auch im Kleinen, man muss es nur finden und sehen: ein schöner Abend mit Freunden, ein schöner Auftrag und danach zufriedene Kunden, ein Sieg der Borussia aus Mönchengladbach. Glück ist, wenn man selber gesund ist und die, die man liebt, ebenfalls. «



Malermeister, Cotec-Designer und Inhaber,
Malerbetrieb Thomas Gerrits, Kempen



Geschäftsführerin, Meisterbetrieb Maler-Service-Kröger,
Gaienhofen

HEIDELORE HENKEL-KRÖGER, 59

» Das Glück hat mich 1989 getroffen wie der Blitz. Ich lebte unglücklich in Scheidung, stand aus Pflichtbewusstsein aber noch täglich in unserer Eisdiele in Lübeck. Plötzlich stand mein zukünftiger Ehemann Ulrich da und bestellte zwei Kugeln Schoko-Eis. Es war bei uns Liebe auf den ersten Blick. Ich dachte nur: „Auf dich habe ich mein Leben lang gewartet!“ Dann ging alles Schlag auf Schlag: Wir zogen gemeinsam an den Bodensee, wo auch meine Familie lebt, heirateten und gründeten einen Malerbetrieb. Dieses Jahr feiern wir zwar bereits silberne Hochzeit, fühlen uns aber wie frisch verliebt. Manchmal kann ich mein Glück immer noch nicht fassen. «



Malermeister, Platz Malerbetrieb, Malsch

EMANUEL PLATZ, 37

» Wahres Glück finde ich in meiner Familie. Dieses Gefühl könnte mir kein Statussymbol der Welt geben. Ich erlebe es jeden Tag, wenn ich von der Arbeit nach Hause komme und meine Frau Susanne, 33, und meine Töchter Selina, 11, Mila, 5, Arianna, 3, und Lilia, 2, gesund in den Arm nehmen darf. Die Freude in den Gesichtern meiner Kinder ist für mich als Vater ein besonderer Moment des Glücklichs. Der nutzt sich niemals ab und ist jeden Tag aufs Neue wunderschön. «

DENNIS PITZ, 30

» Als Selbstständiger trägt man Verantwortung und hat nicht immer pünktlich Feierabend. Trotzdem verschafft mir die Arbeit fast täglich meine kleine Dosis Glück: Es ist schön, mit seinen eigenen Händen etwas zu erschaffen, zu verschönern und mit zufriedenen Kunden und Mitarbeitern auf der Baustelle zu sein. Das leise, stetige Glück hingegen empfinde ich nur mit meiner Familie. Wir versuchen immer Spaß zu haben und jede Minute unseres Lebens zu genießen. Völlig egal, wie knapp die Zeit gerade bemessen sein mag. «



Malermeister und Inhaber, Malermeisterbetrieb Pitz, Moers



ALEXANDER BURGERT, 36

» Auf dieses Glück habe ich 40 lange Wochen gewartet. Als ich es dann im Arm hielt, so winzig, so weich, hat es mich total überwältigt ... Die Geburt unseres Sonntagskinds Jasper hat mich regelrecht mit Glücksgefühlen geflutet. Ich bin dankbar dafür, dass ich das bereits ein zweites Mal, unser Sohn Yona ist zwei Jahre alt, erleben durfte! Gerade jetzt, während ich an der Seite meiner Frau Alina, 33, sein möchte, hält mir mein Team konsequent den Rücken frei. Auch das macht mich sehr froh, denn so eigenständige Kollegen sind nicht selbstverständlich. «

Maler- und Lackierermeister, Die Meistermaler Burgert, Niefern

RICHARD STANIK, 36

» Bei einem Nacht-Tauchgang an der Nordsee vor einigen Wochen hatte ich echtes Glück: Während ich die Schwerelosigkeit genoss und die Blubberblasen entspannend um meinen Kopf schwirrten, tauchten im Schein meiner Taschenlampe plötzlich große Aale auf, die auf der Jagd waren, und mehrere Taschenkrebse lugten aus ihrem Versteck. So ein Erlebnis verursacht Schmetterlinge im Bauch. An Land schaffen das nur meine Frau Anna-Maria, 33, und meine Kinder Johanna, 6, Vincent, 8, und Marlene, 3. «



Maler- und Lackierermeister, Malerbetrieb Stanik, Troisdorf

TROPISCHER SOMMERREGEN

Größer, wohnlicher, individueller: Während etwa die Küche in den letzten Jahrzehnten gleich mehrere Metamorphosen durchlief, blieb im Badezimmer fast alles beim Alten. Die in Deutschland durchschnittlich 7,8 Quadratmeter Nassbereich fristeten lange ein ästhetisches Schattendasein. Der sanitäre Bereich sollte praktisch sein für die Körperreinigung, mehr nicht. Inzwischen haben Innenarchitekten und Designer auch das Bad als gestalterische Spielwiese entdeckt. Nun soll es auch Stilbewusstsein ausdrücken und die Sinne kitzeln. Freistehende Badewannen und Lichtduschen sind auf dem Vormarsch – und immer öfter wird auf natürliche Materialien zurückgegriffen.

REGEN UND WALD

Im Badezimmer entsteht naturgemäß eine hohe Luftfeuchtigkeit. Diese schätzen vor allem Pflanzen, die aus tropischen und subtropischen Regionen stammen. Philodendron, Orchideen, Birkenfeige, Drachenbäume, Zwergbanane oder auch einige Palmenarten wie die Betelnuss- oder Fischschwanzpalme können im heimischen Badezimmer gedeihen. Gleichmäßige Temperaturen vorausgesetzt: Denn extreme Schwankungen schätzt der exotische Blickfang gar nicht.

Dschungel-Wand mit 3D-Effekt: Der vertikale Garten aus echtem Moos schmückt - und passt auch ins kleinste Badezimmer.



Guppys gucken: Clou dieses offenen Duschbereichs mit Regendusche ist das in die Wand eingelassene Aquarium. Über einen Schacht können die Zierfische gefüttert werden.

BAUM & BORKE

In diesem Badezimmer kommen echte Baumstämme zum Einsatz. Die naturbelassenen Hölzer separieren die freistehende Wanne vom Schlafbereich und sind damit zugleich Blickfang und Raumtrenner. Der Charme des nahtlosen Übergangs zwischen Schlaf- und Badezimmer ist unübersehbar. Doch sollte sich jeder, der damit liebäugelt, gründlich mit Materialauswahl und Belüftung befassen, um unangenehme Begleiterscheinungen wie Feuchtigkeit und Geruchsbelästigung zu vermeiden.

*Luxus mit gutem Gewissen:
Bei Baumstämmen und
Bodenbelag wird auf Tropen-
holz verzichtet.*





„Erdige, warme Töne und viel Holz kreieren eine tolle Natur-Atmosphäre.“

Angelika Brüßel, Geschäftsführerin Aqua Cultura



EINLADENDE ERDTÖNE

Die herkömmlichen Sanitär-Fliesen bis unter die Decke haben ausgedient. Vor allem wegen der Krankenhausatmosphäre, die sie verbreiten. Immer häufiger werden Naturstein oder großflächige Kacheln in behaglichen – oft mit Wischtechnik aufgetragenen – Natur- und Erdtönen eingesetzt. Holz taucht inzwischen nicht nur als Bodenbelag im Bad auf, sondern auch als Möbel bis hin zum Waschtisch.

In diesem Ambiente dürfte es manchem schwer fallen, seinem Badezimmer nach der morgendlichen Körperpflege den Rücken zu kehren.

WIE IM WALD



Welche Materialien, Farben und Formen begleiten uns zukünftig beim Zähneputzen? Angelika Brübel, 52, Geschäftsführerin von Aqua Cultura, einem Qualitätssiegel für Badeinrichter in Deutschland, über neue Trends im Badezimmer.

Frau Brübel, wo lassen sich Baddesigner derzeit am liebsten inspirieren?

Scheinbar auf ausgedehnten Wald- und Wiesenspaziergängen. Denn der Trend 2017 geht zu ganz ursprünglichen, echten Materialien aus der Natur: original Weidenzweige in Glas-Duschwänden, urwüchsige Baumstämme als gediegene Raumteiler und echtes, weiches Moos an der Wand. Warme Erdtöne und florale Muster auf Tapeten unterstreichen den Eindruck des Natürlichen.

Ist das kostspielig?

„Natur“ ist glücklicherweise ein Trend, der auch sehr gut mit einem kleineren Budget umzusetzen ist. Der Trick lautet hier Imitation: Holzimitate für Böden beispielsweise sind kaum vom Original zu unterscheiden und werden immer beliebter. Sie sind zudem leichter zu pflegen. Auch Kunstpflanzen und Wände in Natursteinoptik, gefertigt aus Kunststoffplatten, sind gefragt.

Was erwartet uns noch im Bad 2017?

Mochte man es vor wenigen Jahren noch „klein, klein“ und flieste Mosaik, geht der Trend nun zu deutlich mehr Fläche. Fugen werden vermieden, indem man mit maximalen Fliesen arbeitet und Wände großflächig spachtelt. Unterstützt wird die elegante Atmosphäre durch geschickte Beleuchtung. Dank wasserunempfindlicher LED-Lichter kann man Wannen „schweben“ lassen und gefahrenfrei in Licht duschen. Mit Neonröhren und Glühbirnen war das kompliziert und teuer.

Frau Brübel, herzlichen Dank für das Gespräch. ■

WELLNASS

Immer beliebter werden Filter, die das Wasser weicher und schmeichelnder machen, und Lichtduschen oder Brausen, die zusätzlich Duft verströmen. Selbstverständlich ebenfalls; die barrierefreie Dusche hat sich längst durchgesetzt. Wer es ein bisschen extravaganter mag, wählt einen Boden aus Acrylharz. Der unempfindliche Mineralwerkstoff ist fast so robust wie Stein und es gibt ihn in vielen Farben.

*Wohlfühl-Ambiente:
Die individuell justierbare
LED-Beleuchtung sorgt für eine
stimmungsvolle Atmosphäre.*

KOPIERT & TECHNISIERT

Formen und Funktionen, die Sie in Zukunft öfter im Badezimmer sehen werden.



IMITIERT Die kostengünstige Alternative zu den natürlichen Materialien. Hier wird die Natursteinoptik durch ein Kunststoffplatten-Imitat erzielt.



DIGITAL Beleuchtung, Musikbeschallung oder auch der Wannenfüllstand lassen sich via Homeserver justieren.



FUGENLOS Großflächige Wandverspachtelung mit Sentimento von Brillux. Großformatige Fliesen am Boden vermitteln einen ruhigen, harmonischen Gesamteindruck.

„Statt mit glatten Wänden alles neu erscheinen zu lassen, wurden die Flächen mit modernem Putz rustikal gestaltet. So konnte der Charakter des Turms erhalten bleiben.“

Andreas Göcke, Malermeister



Andreas Göcke, Malermeister, Billerbeck

Als im Jahr 2003 der Chef des Ausbildungsbetriebs von Andreas Göcke in Rente ging, ergriff der gerade einmal 23 Jahre junge Malermeister die Gelegenheit. Mit einem Teil des alten Kundenstamms im Rücken gründete der Nottulner, der schon als Kind unter dem Longinusturm Schlitten gefahren war, seinen eigenen Betrieb im nahen Billerbeck. Derzeit beschäftigt er acht Mitarbeiter und einen Auszubildenden.

BESTE AUSSICHTEN

114 Jahre lang hatte der Longinusturm in den Münsterländer Baumbergen Touristen und Einheimische angelockt. Nach einem Betreiberwechsel wurden umfassende Sanierungs- und Umbauarbeiten des Turms und seines Cafés überfällig. Malermeister Andreas Göcke aus dem nahe gelegenen Billerbeck nahm mit seinem Betrieb die Herausforderung an und musste dabei sowohl dem Denkmalschutz als auch einem zunehmenden Besucherandrang Rechnung tragen.

Die Baumberge, von Westfalen liebevoll „das Höchste im Herzen des Münsterlandes“ genannt, sind für ihre Kirchen und Klöster, Burgen und Schlösser bekannt. Wer die in ihrer ganzen Pracht bewundern möchte, steigt hinauf in den Longinusturm, der mitten im Dreieck zwischen Nottuln, Billerbeck und Havixbeck in den Himmel ragt.

Fitnesslauf mit Folgen

1901 wurde der 32 Meter hohe Turm auf dem mit 178,61 Meter höchsten Gipfel der Gegend aus regionalem Kalksandstein fertiggestellt. Wer seine 128 Stufen erklimmt, kann seither von der Aussichtsplattform einen beeindruckenden Blick auf Wälder und Felder genießen. Seit 1995 gab es im Erdgeschoss das Café 18|97 (benannt nach dem Jahr des Baubeginns), wo man sich vor dem Aufstieg stärken oder nach dem Abstieg entsprechend belohnen konnte. Der rege Besucherbe-

trieb sollte allerdings seine Spuren hinterlassen. Während man die Außenfassade 2006 einer Sanierung unterzogen hatte, war im Innenbereich des Longinusturms augenscheinlich seit Jahrzehnten nichts gemacht worden. Als der Eigentümer, der Münsteraner Bamberge-Verein e.V., im Jahr 2012 schließlich mit Wilhelm Wesseln aus Nottuln einen neuen Betreiber fand, konnte die Planung der notwendigen Bauarbeiten beginnen.

Großer Sanierungsbedarf

Das Treppenhaus musste saniert werden, das Café samt Küchen- und Toilettenbereich galt es, barrierefrei neu zu gestalten. Mit der auf denkmalgeschützte Objekte spezialisierten Architektin Monika Göddeker vom Münsteraner Architekturbüro Hülsmann wurde der Umbau geplant; für die Ausführung erhielt der Billerbecker Malermeister Andreas Göcke den Zuschlag. Für ihn stellten – wie häufig bei der Sanierung von denkmal-

1952 fand auf dem Turm die erste öffentliche TV-Sendung der BRD statt. Heute sendet er für Mobilfunkanbieter und die Polizei.



Bei Planung und Umsetzung des neuen Farbkonzepts für das Café 18/97 bestand die besondere Herausforderung für Andreas Göcke und sein Team darin, Geschichte und ursprünglichen Charakter des Gebäudes nicht aus den Augen zu verlieren. So entschied man sich etwa dazu, im Rundbogen Teile des Mauerwerks wieder freizulegen.



Der im Turm verbaute regionale Kalksandstein setzt auch noch im neu gestalteten Café 18/97 Akzente.

geschützten Gebäuden – die verschiedenen Untergründe mit zum Teil historischem Kalkputz eine besondere Herausforderung dar. Der Putz musste großflächig abgetragen und der Untergrund eingehend geprüft werden. Erst danach konnte Göcke gemeinsam mit dem Brillux Verkaufsberater Michael Nielaba den passenden Beschichtungsaufbau festlegen.

Malerei mit Weitblick

„Dass Putz, Spachtelmasse und Farbe auf mineralischer Basis sein müssen, war nicht nur ein Gebot des Denkmalschutzes“, erinnert sich Göcke. „Mineralische Produkte eignen sich auch am besten, um ästhetisch der Geschichte des Bauwerkes gerecht zu werden, um die historische Patina sozusagen in den neuen Anstrich



zu zaubern.“ Vom Foyer über das Café bis in den Turm hinein wurden die Wände mit einem ins Gelb gehenden Erdton gestrichen. Die später durch Stoffe und Gardinen bewusst gesetzten farblichen Brüche betonen nun eher die Ruhe, die von dem einheitlichen Ton der Wände ausgeht. Einen besonderen Clou hatte sich Wilhelm Wesseln für die Balustrade der Aussichtsplattform ausgedacht. Um den Besuchern nahezubringen, was sie hier alles aus 32 Metern Höhe erkennen können, ließ er auf die neue Beschichtung Ortsansichten der umliegenden Ortschaften und Städte malen. Hierfür lud er den ostafrikanischen Künstler Emmanuel Owor ein, den er im Rahmen seiner Tätigkeit für den Münsteraner Verein „Lichtstrahl Uganda“ kennengelernt hatte.



Doppelpanorama: Der ostafrikanische Maler Emmanuel Owor bemalte die Brüstung der Aussichtsplattform mit Impressionen der sich hinter ihr ausbreitenden Hügellandschaft.

„Jeder, der hier oben steht und die wunderbare Aussicht genießt, fragt sich, wo liegt was? So dienen die Bilder der Orte auch als eine Art Kompass.“

Wilhelm Wesseln, Pächter und Betreiber des Cafés 18|97

Erfolgreiche Wiedereröffnung

Am 30. April diesen Jahres, nach fünfmonatiger Bauzeit, war die ostafrikanisch-westfälische Gemeinschaftsarbeit abgeschlossen und das Café 18|97 konnte wieder eröffnet werden. Wilhelm Wesseln und seine Lebensgefährtin Mecky Bertels freuen sich über den großen Zuspruch, den sie von ihren zahlreichen Gästen erhalten. Bald schon sollen nicht nur der weite Blick über das Münsterland und das reiche Angebot an Torten und Flammkuchen hierherlocken, auch kulturelle Veranstaltungen wie das „Kino am Turm“ sind fest geplant. Beste Aussichten also für das neue Leben im Longinusturm – auch für jene, denen die 128 Stufen zur Aussichtsplattform eventuell ein paar Stufen zu viel sein könnten. ■

BETEILIGTE UND SERVICES

Bei den Malerarbeiten im und am Longinusturm fanden ausschließlich Brillux Produkte Verwendung. Als Berater war zudem Michael Nielaba von Brillux in Münster an dem Projekt beteiligt.

Bauherr: Baumberge-Verein e. V. Münster sowie Wilhelm Wesseln und Mecky Bertels

Architekt: Architekturbüro Hülsmann GmbH, Münster

Ausführender Betrieb: Malerbetrieb Andreas Göcke, Billerbeck, www.maler-goecke.de

Materialien: Universal-Desinfektionsmittel 542, Mineral-Handspachtel leicht 1886, Silikat-Grund ELF 1803, Silikat-Streichfüller 3639, Silikat-Klimafeinputz ELF 1808, Kalisil ELF 1809 im Farbton 12.03.03, Aussichtsplattform: Evocryl 200

HORIZONTE
INGO MAURER

ZAUBERER DES LICHTS

Er verleiht Glühbirnen Flügel, verwandelt U-Bahnhöfe in farbig leuchtende Traum-Stationen und entwickelte ganz nebenbei die erste LED-Leuchte für den Wohnraum: Ingo Maurer, weltbekannter Lichtdesigner, sensibler Künstler und lebendige Licht-Legende mit großer Ausstrahlung in einer Person.

Foto: www.ingo-maurer.com Markus Tollhopf, Christof Piepenstock, Tom Vack



Die Tischleuchte Don Quixote entstand 1989.

„Die meisten Entwerfer sehen Licht als rein funktionale Errungenschaft, als Produkt der Mathematik. Doch Gefühle kann man nicht errechnen.“

INGO MAURER

Licht-Papst, Licht-Poet, Meister des Lichts ... der Ruf, der Ingo Maurer vorausseilt, ist beeindruckend. Er selbst hingegen ist bescheiden, stellt sein Können gern unter den Scheffel. Licht ist für ihn etwas Elementares, das zu unserem Leben dazugehört wie „tägliche Nahrung“. Es kann „streicheln, aber auch schlagen!“

Licht-Unikate und Design-Klassiker

Ironie und Rätselhaftigkeit, Poesie und Provokation: Maurers leuchtende Kunstwerke sind fantasievolle Licht-Skulpturen, die über die Funktion als Raum-erhellende Accessoires weit hinausgehen. Sie gleichen beseelten „Leucht-Körpern“, die den Charakter von Räumen und Architektur akzentuieren – und die dabei stets eine sehr persönliche Beziehung mit dem Betrachter und ihrem

Besitzer eingehen. Schon mehrfach hat Ingo Maurer mit seinen außergewöhnlichen Lichtobjekten das Leuchten-Design revolutioniert. Durch seinen Ideenreichtum, seine Schaffensfreude und seine Kreativität avancierte er zum Vorbild für ganze Generationen von Designern.

Licht als Lebensinhalt

Mehr als 200 Leuchten hat Ingo Maurer in den letzten 50 Jahren entwickelt. Seine erste Leuchte, die „Bulb“ von 1966, ist längst ein Klassiker und steht im Museum of Modern Art. Eine Stil-Ikone und liebevolle Hommage an die Glühbirne. Statt die nackte Lichtquelle zu verstecken, wie es damals fast alle Designer taten, hat Maurer sie vergrößert und ihr so ein künstlerisches Denkmal gesetzt. Kein Wunder, dass Maurer vehement ▶



Ingo Maurer

Ingo Maurer, geboren 1932, entwirft seit 1966 ungewöhnliche Lampen und Lichtsysteme, die er als Unternehmer in der eigenen Firma produziert und weltweit vertreibt. Zu den bekanntesten Entwürfen gehören Bulb (1966), das Niedervolt-Halogen-System YaYaHo (1984) und die geflügelte Glühlampe Lucellino (1992). Die Beleuchtung für die U-Bahnhöfe Westfriedhof und Münchner Freiheit in München (1998/2010), das Atrium des Kaufhauses Lafayette Maison in Paris (2004) und das Ausstellungsdesign für Chanel's „Rêves de Diamants“ (2002) sind nur einige seiner zahlreichen und vielfältigen Auftragsarbeiten für öffentliche Gebäude und Privathäuser.

Traum oder Wirklichkeit? Elf große Leuchten mit einem Durchmesser von fast vier Metern hüllen den Münchner U-Bahnhof Westfriedhof in die Farben Blau, Rot und Gelb und gliedern die Bahnsteigfläche durch verschiedene Farbschattierungen. Trotz der surreal anmutenden, punktuellen Beleuchtung ergeben sich keine dunklen Ecken.



Beflügeltes Licht mit beflügelnder Wirkung: Maurers Tischlampe „Lucellino“ hat handgefertigte Flügel aus Gänsefedern und ist so stets ein Unikat.



„One Thousand and One Lights“ gehört zu einer Reihe von Lichtobjekten, die Maurer 2006 im Spazio Krizia in Mailand vorstellte. Weiße und farbige LEDs bilden auf grünen Platinen unterschiedliche Muster, die jeweils in Farbe und Helligkeit regulierbar sind.

Licht-Ikone: Die „Bulb“ entstand 1966 und wurde in die ständige Design-Sammlung des New Yorker MoMA aufgenommen.



Licht-Spiel: Für das Unternehmen KPMG entwickelte Ingo Maurer in München die Innenbeleuchtung für Treppenhaus und Eingangsbereich. Eine Vielzahl farbiger Neonröhren zeichnet die Unterseite der Treppen nach, die sich in den Glasbalustraden der Ebenen spiegeln.

gegen die Einführung der Energiesparlampe protestierte: Ihr fahler Schein ist für ihn noch heute eine Bankrotterklärung an die „Seele des Lichts“.

Kämpferisch, voll Fantasie und Humor

Der Widerstand gegen die staatlich verordnete Energiesparlampe passt zu Maurer, der eine echte Künstlerpersönlichkeit ist – unangepasst, wach und eigenwillig. Befragt nach seiner schönsten Arbeit, fällt Maurer die Leuchte „Don Quixote“ ein. In ihr sieht er die Essenz seines künstlerischen Ichs zu einem guten Teil verwirklicht. Die bewegliche Leuchte ist eine Liebeserklärung an den „Ritter von der traurigen Gestalt“, der auf seinem Pferd Rosinante und mit seinem Diener Sancho Panza den Kampf gegen die Windmühlen aufnahm.

Kosmopolit und Querdenker des Lichts

Maurer arbeitet heute weltweit: In Tokio, Mailand, Paris und New York fühlt er sich ebenso zu Hause wie in München. Hier gründete er 1966 als Autodidakt im Industriedesign „Design M“, aus der später die Ingo Maurer GmbH hervorging. Heute zählt das Team von Ingo Maurer über 60 Personen. Das Ziel: ungewöhnliches, überraschendes Licht-Design, gepaart mit handwerklichem Können und technischem Know-how.

Aus dem Herzen

Befragt nach der Zukunft des Lichts antwortet Maurer mit einem Augenzwinkern: „Die Zukunft des Lichts? Die sehe ich in uns Menschen. Denn es gibt kein schöneres Licht als das, das aus dem Herzen kommt.“ ■

SCHLICHT UND ERGREIFEND SCHÖN

Ein Jahrgang der Nuancen – der 25. Deutsche und dritte Österreichische Fassadenpreis zeigen deutlich: Der Wettbewerb hat einen Reifeprozess durchlaufen. Farbe als Gestaltungselement wird noch bewusster, noch konzeptioneller eingesetzt. Unter den fast 300 Einreichungen haben sich insgesamt 21 Arbeiten als besonders maßgebend in Form und Ausführung empfohlen.



Angeregter Austausch am Rande der Preisverleihung: Auch im Foyer des GOP Variété-Theaters wurde lebhaft über die Verbindung von Handwerk und Kunst, Farbigkeit und Umgebung diskutiert.

Wie machen die das bloß? Diese Frage dürfte sich Ende Oktober so mancher der rund 400 ins GOP Variété-Theater in Münster geladenen Gäste aus Malerhandwerk, Architektur und Fachpresse gestellt haben. Die Auftritte der Hula-Hoop-Artistin Michele Clark und des Äthiopiers Tarik Usman am und im mannshohen Reifen schienen die Gesetze der Schwerkraft immer wieder außer Kraft zu setzen. Ruhiger, bodenständiger und doch ebenfalls von herausragender Könnerschaft geprägt waren die prämierten Arbeiten des Jahres 2016. Prof. Thomas Kessler fasste seine Eindrücke des Jubiläumsjahrgangs so zusammen: „Es ist für mich sehr interessant zu beobachten, dass in den diesjährigen Einreichungen vermehrt auf bunte Farbigkeit verzichtet und Farbe besonders nuanciert eingesetzt wird. Ich habe den Eindruck, dass wir uns gerade in einer Art Differenzierungsphase befinden, in der etwa subtil mit Hell-Dunkel-Kontrasten gearbeitet wird. Bemerkenswert finde ich auch, wie gut es bei einigen Arbeiten gelungen ist, Altes und Neues zusammenzuführen. Ganz ohne vordergründige Effekte, sondern schlicht und ergreifend schön.“ Dass dieses Lob nicht von ungefähr kommt, dokumentieren die folgenden Seiten. Dort stellen wir Ihnen alle 1. Preise des diesjährigen Fassadenpreises vor. Die dazugehörigen Texte stammen aus den Jurybegründungen und liefern zugleich anregendes Anschauungsmaterial über deren Arbeit und Entscheidungsfindung. Alle weiteren Preisträger finden Sie auf www.fassadenpreis.de.



VORBILDICHE FARBPARTITUR

Wie eine Partitur wird die gleichtönige Reihung der Fenster durch graue Felder wie mit Fensterläden in verschiedene Richtungen geklappt ... Es entsteht ein Klangbild, das behutsam durch graue Lisenen an den Ecken und einen ebensolchen Sockel gefasst wird. Die ehemaligen Faschen werden in den hellen Grundton einbezogen, im Grau neu interpretiert und im Rot erweitert. Eine solche Farbpartitur ... könnte als Vorbild für viele Wohnbauten in Farbvariationen dienen.

Objekt Gabelsbergerstraße 26–30, Weiden | **Planung** Architekturbüro Fiedler, Weiden
Ausführung Skop Malerbetrieb, Hinter der Schanz 4, Weiden,
www.skop-malerbetrieb.de

Foto: skop



„Diese Arbeit gehört zu denen, bei denen man nach Abschluss sofort weiß: „Das ist so richtig.“ Heute mache ich manchmal sogar einen Umweg, um das Gebäude zu betrachten. Stolz macht mich auch, dass wir als erster Betrieb aus der Oberpfalz den „Fassaden-Oskar“ gewannen.“

Adam Skop, Skop Malerbetrieb





„Unser Ansatz war, Alt und Neu auf harmonische Weise miteinander zu verbinden. Die farbliche Gestaltung ist von erdigen Gelb- und Grautönen dominiert. Der Einsatz solch hochwertiger Materialien wie hier ist im öffentlichen Raum keine Selbstverständlichkeit.“

Tilo Wagner, Heidecke Malerwerkstätten



GETRENNTE ZWILLINGE, OPTISCH VEREINT

Die Idee eines „Zwillingshauses“ wurde von den Planern wunderbar umgesetzt. Ja, so wünscht man sich die Begegnung von Generationen. Trotz aller Restaurierung hat das alte Haus in seinem sorgfältigen irdenen Farbkonzept seine Sprache behalten. Die zweieiigen Zwillinge entwickeln sich in zwei Richtungen und sind doch maßlich über einen Verbindungsblock als Fuge getrennt und vereint. Doch bleibt das alte Haus maßgeblich, die Formwiederholung fällt etwas kleiner aus.

Objekt Neusser Straße 605, Köln | **Planung** dorn architekten bda, Köln
Ausführung Heidecke Malerwerkstätten, Köln, www.heidecke.com



„Bereits während und nach der Ausführungsphase erhielten wir ausschließlich positive Resonanz. Sowohl aus Fachkreisen als auch im privaten Bereich. Dass diese so schöne und anspruchsvolle Arbeit so viel Aufmerksamkeit und Anerkennung auf sich zog, freut uns außerordentlich.“

Karl-Heinz Reiger, Gebrüder Hörner GmbH



ZEITGEMÄSSE ELEGANZ

Der enge Ausschnitt des Farbfächers steigert geradezu vorbildlich den mutigen Ansatz. Die Grautöne in den Sicken ergeben Farbverläufe von hell nach dunkel, die an die Breite der Fassaden-Teilflächen angepasst wurden. Durch die unterschiedliche farbige Behandlung von Stegen und Sicken gewinnt das industrielle Halbzeug Trapezblech eine Filigranität und dreidimensionale Plastizität, die dem großen Baukörper eine frische und zeitgemäße Eleganz verleiht.

Objekt Daimlerstraße 9, Aalen

Planung ALAS Alarcon Linde Architects, Berlin

Weitere Beteiligte bosch + partner Architekten, Göppingen, Brillux Farbstudio, Reutlingen

Ausführung Gebrüder Hörner GmbH, Schwäbisch Gmünd, www.gebruederhoerner.de

FEINGLIEDRIGE RILLENPUTZSTRUKTUR

Die energetische Nachrüstung erlaubte es, der Fassade ein ausgeprägtes Tiefenrelief zu geben, das sie von Grau nach Weiß gliedert. Der Sockel fasst zwei Geschosse zusammen und verhilft der Fassade mit Hervorhebung der Pfeiler und feingliedriger Rillenputzstruktur zu repräsentativem Ausdruck. Die oberste Fensterreihe sitzt loggia-artig vertieft und schließt die Fassade nach oben hin ab.

Objekt Tassiloplatz 25–27, München | **Planung** U. Pfannschmidt Architekt, München

Weitere Beteiligte BJKS Architekten, München

Ausführung Yazar GmbH, München, www.yazar-gmbh.de

„Als Marktführer in der Anwendung der Kammputz-Technik waren wir die Richtigen für dieses herausfordernde, verwinkelte Objekt mit seinem unebenen Untergrund. In Brillux hatten wir den idealen Partner an der Seite, so dass wir planungsgemäß vor Wintereinbruch fertig wurden.“

Hüseyin Yazar, Yazar GmbH





SCHLICHT UND UNPRÄTENTIÖS

Zur Wiedergewinnung der historischen Gestaltungsmerkmale wurden die ursprünglich vorhandenen Fensterläden des Obergeschosses als Zitate in einer weiß abgesetzten Kammputz-Struktur neu abgebildet. Der am Altbau vorgefundene Wechsel von weißen zu grauen Flächen im Bereich der Fenster sowie das Absetzen von Sockeln und Gesimsen wurde in adäquater, sprich abstrahierter neuer Form auf den Neubau übertragen. Geradezu exemplarisch verbinden sich Alt- und Neubau auf ganz schlichte und unprätentiöse Weise.

Objekt Dorfstraße 1, Bielefeld

Planung brewittarchitektur BDA, Bielefeld

Ausführung Nattkemper & Brummel GmbH, Bielefeld,
www.brummel.de

„Dieser Preis ist ein Lob für unsere Mitarbeiter. Die Kooperation mit Architekt und Bauherr hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht. Die angedeuteten Klappläden an der Fassade haben wir gemeinsam mit dem Fachberater der Firma Brillux hergestellt – noch heute werden wir auf Farbgestaltung und Architektur angesprochen.“

Thorsten Brummel, Nattkemper & Brummel GmbH



„Die Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro und dem Weimarer Denkmalamt war sehr kreativ. Außerdem bereitete uns die Verwendung alter Putztechniken viel Freude. So eine Auszeichnung ist ein Meilenstein für unsere Firma und ein tolles Aushängeschild.“

Dipl.-Ing. Heiko Hoffmann, Farbgestaltung Weimar GmbH

KÜHLER FARBIGER AKZENT

In den neu verputzten, in lichtem Ocker gestrichenen Flächen sind die plastischen Gliederungen zurückhaltend natursteinfarbig betont. Vor diesem Hintergrund setzen die grünen Fensterläden, die die Gliederung unterstreichen und betonen, einen kühlen farbigen Akzent. Die in die Putzflächen kragenden Rustiken über dem Natursteinsockel integrieren sich sensibel in die Fassade.

Objekt Asbachstraße 18, Weimar

Planung Dipl.-Ing. Architekt Jörg Casper, Ilmtal-Weinstraße

Ausführung Farbgestaltung Weimar GmbH, Weimar
www.farbgestaltung-weimar.de





„Dass mein Entwurf für die Schildwand über der Torwache der JVA ausgewählt wurde, freut mich sehr. Die Umsetzung wäre ohne die präzise Arbeitsweise und die intelligenten Problemlösungen der Malerfirma Ney nicht möglich gewesen. Für die Bearbeitung der digitalen Daten und die Herstellung der Farbmasken möchte ich der Firma Hausel danken, mit denen ich seit Jahren zusammenarbeite.“

Gerhard Mayer, Künstler



HIMMEL UND ERDE

Die drei identischen Farbebenen aus einem hellen Gelb, einem dunklen Blau und einem dunklen Rot wurden mit Farbmasken leicht versetzt aufgebracht. Durch diese Verschiebung und die unterschiedliche Dichte und Längenausdehnung der Linien war es schließlich möglich, das Wolkenmotiv erscheinen zu lassen. Es wird damit ein Übergang geschaffen zwischen Himmel und Erde, zwischen innen und außen.

Objekt Am Fliegerhorst 1, Gablingen | **Planung** DÖMGES ARCHITEKTEN AG, Regensburg | **Ausführung** Thomas Ney Malermeister, Nürnberg
Künstler Gerhard Mayer, Nürnberg, www.gerhard-mayer.com





SANFTER EXORZISMUS

Auf die sorgfältig mit subtil abgestuften Farbtönen restaurierten Fassaden des ... vermutlich faschistischen Gebäudes wurden großmaßstäblich florale Motive appliziert. Der Verzicht auf Farbigkeit und die Dimensionierung der riesigen Tulpenblüten verleihen ihnen einen Grad von Abstraktion von Natur und lassen sie wie einen Schleier erscheinen, der sich, vielleicht als eine Geste des Exorzismus, über die dahinterliegende Fassade, ihre Geschichte, ihre Strenge und ihre Ordnung legt, ohne sie allerdings völlig zu überdecken.

Objekt Bahntechnik Versorgungsgebäude der Deutschen Bahn, Brandenburg

Künstler Tobias Silber FassadenKunst, Brandenburg a. d. H., www.tobiassilber.de



Foto: Johannes Rascher



„Ich freue mich sehr über die Ehrung. Das Ziel meiner Kunst ist, Orten eine neue Identität zu geben – ohne die ursprüngliche zu verletzen. Dank der Tulpen ist dieses Gebäude nun nicht mehr das mit dem Reichsadler über der Tür, sondern das Haus mit den großen Blumen. Was auch begleitend zur Bundesgartenschau 2015 in der Havelregion sehr gut passte.“

Tobias Silber, Künstler



EINHEITLICHKEIT UND ABWECHSLUNG

Das Dorf am Mühlkanal bildet in Maßstäblichkeit und Anordnung ein Ensemble von Alt und Neu in freier offener Anordnung. Für die Schüler- und Tutorenwohnungen wurden Typologien entwickelt, die auch differenzierte Wohnbedürfnisse zulassen ... Dafür gut geeignet ist das ausgeführte Wärmedämm-Verbundsystem. Stark plastischer, vertikaler Besenstrich-Auftrag mit einem abgestimmten Farbkanon erzählt zugleich von Einheitlichkeit und Abwechslung.

Objekt Kartäuserstraße 119, Freiburg | **Planung** Peter Kulka Architektur Köln GmbH, Köln
Ausführung Veeseer GmbH & Co. KG, Freiburg, www.veeser.biz



„Der Sieg beim deutschen Fassadenpreis ist die Krönung dieses außergewöhnlichen Projektes. Das Zusammenspiel zwischen Bauherrn, Planern und den ausführenden Gewerken war stets konstruktiv und fair, was bei Bauvorhaben dieser Größenordnung leider nicht die Regel ist.“

Michael Veeseer, Veeseer GmbH & Co. KG



SATTES GRÜN, ZIEGELROT, GEBROCHENES WEISS

Dieses wunderschöne Privathaus wurde mit einem satten Grünton gestrichen. Fassade bzw. Fensterfaschen und Stuckverkleidungen wurden auf Pulverkleber gespachtelt und die Fassade wurde verputzt. Fensterfaschen wurden mit gebrochenem Weiß gestrichen. Die Löwenköpfe wurden mit einer Akzentfarbe ziegelrot hervorgehoben. Farbgestaltung und Verarbeitung sind sehr gut gelungen.

Objekt Bahnhofstraße 31, Loosdorf

Ausführung Steyrer Malerei & Fliesenleger GmbH, Loosdorf, www.steyrer-bau.at

„Da der Zahn der Zeit gehörig an der Fassade genagt hatte, mussten wir zunächst die Substanz des Untergrunds wiederherstellen. Das etwas ungewöhnliche und mutige Farbkonzept entstand in enger Abstimmung mit dem Bauherrn. Über das Ergebnis und die Anerkennung freuen wir uns sehr.“

Manfred Steyrer, Steyrer Malerei & Fliesenleger GmbH



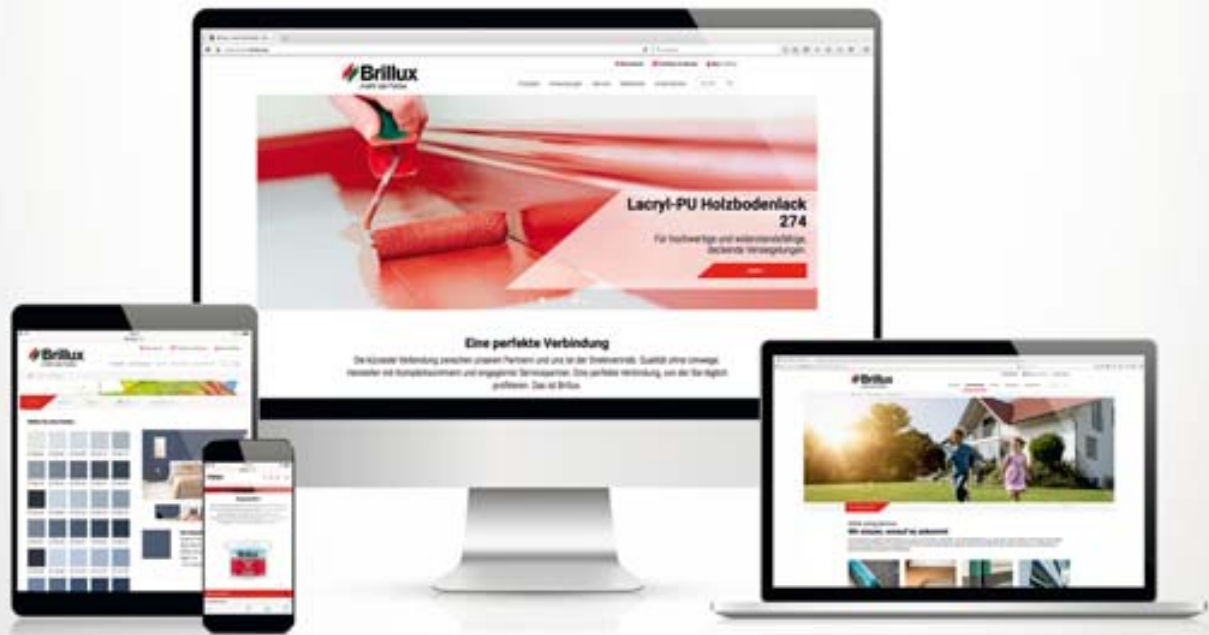


Foto: Fotolia (mpiphotography)

KOMPAKTER, KLARER, NOCH MEHR SERVICE

Brillux.de präsentiert sich nach dem Relaunch in frischem Design und mit technischen und inhaltlichen Neuerungen. Julia Hansmann, 28, Projektleiterin bei Brillux, über die Veränderungen der neuen Website.

Guten Tag, Frau Hansmann, warum war es Zeit für einen neuen Online-Auftritt? Wir wollten Brillux.de noch besser machen und noch mehr Service bieten. Im Zuge dessen bekam die Website auch ein frisches Gesicht.

Erkennen Kunden „ihr“ Brillux.de nach dem „Facelift“ wieder? Sicher, der ursprüngliche Charakter der Seite ist geblieben. Brillux.de wurde strukturell überarbeitet und an die Bedürfnisse unserer Kunden angepasst. Die Inhalte wurden verdichtet und aktualisiert, das Design und der Seitenaufbau sind nun noch klarer.

Gibt es besondere Features? Visuelles Highlight ist für mich das inspirative Tool „Farbtöne & Muster“. Hier kann der Kunde die Wirkung von Farbe, Struktur und Material im Raum erleben und über einen Direktzugang zu dem Farbgestaltungsprogramm „Brillux

Farbdesigner“ gehen, um eigene Musterprojekte zu gestalten. So sieht er auf einen Blick, ob die Wandfarbe zum Mobiliar passt oder wie die Tapete wirkt. Das ist ein nützliches Tool für die Kundenberatung und erleichtert die Planung von Gestaltungsprojekten.

Was hat sich inhaltlich noch verändert? Über das individualisierte Kundenportal „Mein Brillux“ stehen Brillux Kunden ein Onlineshop sowie Services wie der Werbemittelshop und Downloadmöglichkeiten von Bildmaterial zur Verfügung. Zudem haben wir artverwandte Beiträge, Videos und Service-Tipps in Themenwelten eng miteinander verknüpft. Dank der ausgefeilten internen Verlinkung bietet die Website mehr zum Scrollen, Entdecken und Staunen. Außerdem haben wir eine Mediathek eingerichtet, um eine zentrale Stelle für Inhalte jeglicher Art, wie Präsentationen, Broschüren, Artikel, Fotos und Videos, zu schaffen. So können Interessierte



„Wir betrachten den Relaunch als Momentaufnahme, nicht als abgeschlossene Arbeit. Unser Ziel ist, Brillux.de permanent zu verbessern. Dies ist ein fortlaufender Prozess.“

Julia Hansmann, Projektleiterin

gezielt nach Inhalten suchen, diese herunterladen und mit anderen per E-Mail teilen. Ein echter Mehrwert für alle Kunden und User.

Gibt es bereits Feedback von Kunden? Die Seite ist Ende Juni online gegangen und wurde zu unserer Freude von Anfang an hervorragend von unseren Kunden angenommen. Auch weil sie im Zuge des Relaunches für Tablets und Smartphones optimiert worden ist. Es fallen immer wieder Begriffe wie „frisch“, „modern“, „kinderleicht zu bedienen“, wenn wir beispielsweise mit Malern oder Architekten sprechen. Das freut uns sehr!

Die Erwartungen an den Relaunch wurden also erfüllt. Auf jeden Fall. Unsere Kunden nehmen nach wie vor das Gefühl mit, gut und unterhaltsam

informiert worden zu sein. Die Website bietet kompaktes Wissen und einen schnellen Zugang zu Neuheiten und Trends. Wichtig ist uns dabei zu betonen, dass die Arbeit an der neu gestalteten Website keineswegs abgeschlossen ist. Vielmehr sehen wir den Relaunch als eine Momentaufnahme. Unser Online-Auftritt soll weiterhin wachsen und wird ständig erweitert und optimiert. Das Streben nach den bestmöglichen Lösungen für die Benutzer betrachten wir als permanenten Prozess, der in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren andauern wird.

Vielen Dank für das Gespräch! ■



www.brillux.de

SICHER UND SICHTBAR

Hoch abriebfeste Spezial-Markierungsfarbe

Sicherheit und gestalterische Vielfalt – diese Eigenschaften kombiniert Markierungsfarbe 108 mehr denn je. Durch eine optionale Zugabe von Floortec Safe-Step 841 besteht die Möglichkeit, die Spezial-Markierungsfarbe besonders rutschhemmend einzustellen, sodass die Beschichtung die Bewertungsklasse R10 (nach DIN 51130 und ASR A1.5/1,2) erreicht. Neben den erhältlichen Standard-Farbtönen Weiß und RAL 1023 Verkehrsgelb lässt sie sich über das Brillux Farbsystem beliebig individuell abtönen. Brillux Produktgruppenberater Michael Hilgert: „Spannungsarm, schnell trocknend und mit guter Tages- und Nachtsichtbarkeit eignet sie sich ideal zum Aufbringen von Linien, kleinflächigen Symbolen oder Piktogrammen auf Asphalt, Betonböden oder Zementestrichen.“



www.brillux.de/markierungsfarbe



MARKIERUNGSFARBE 108

- im gewünschten Farbtönen abtönbar
- gute Tages- und Nachtsichtbarkeit
- besonders rutschhemmend



FILM AB FÜR MACHER, KREATIVE UND TALENTE

Zielgruppengerecht, farbenfroh und anregend: Mit frischen Bildern und drei ganz unterschiedlichen Sympathieträgern macht der neue Imagefilm von „Deine Zukunft ist bunt“ Lust auf eine Ausbildung zum Maler und Lackierer.



„Der Film soll Lust auf den Malerberuf machen, emotional und glaubwürdig, dabei ohne peinliches Anbieten die Hauptbotschaft der Kampagne zu unserer Zielgruppe bringen.“

Martin Woermann, Projektleiter Brillux, „Deine Zukunft ist bunt“

Dabei rückt der Spot, der gerade in vielen Kinos im gesamten Bundesgebiet ausgestrahlt wird, Aspekte in den Vordergrund, die vielen jungen Leuten beim Gedanken an das Malerhandwerk wohl nicht gleich in den Sinn kommen würden. Zu Unrecht.

Kreativ, abwechslungsreich, voller Aufstiegschancen

Denn wer einen Beruf sucht, in dem kein Tag wie der andere ist, wer sich kreativ einbringen und eigenständig arbeiten will; wer erleben möchte, wie es ist, seinen Kunden unmittelbar Freude zu bereiten, und wer sowohl Wert auf Sicherheit als auch auf Aufstiegsmöglichkeiten legt bis hin zur Gründung eines eigenen Betriebs – für den gibt es nicht viele Berufe, die sich mit dem des Malers und Lackierers messen können.

Unterhaltsam und glaubwürdig

Dieses Lebensgefühl transportiert der neue Clip der Nachwuchskampagne des Malerhandwerks unterhaltsam und authentisch. Stilsicher und souverän kommt er dabei ohne vordergründige Effekte oder peinliche Angebote an seine Zielgruppe aus. Martin Woermann, Leiter der Projektkoordination bei Brillux: „Voraussetzung für eine erfolgreiche Nachwuchswerbung, die ja der

Zweck von ‚Deine Zukunft ist bunt‘ ist, ist ein frisches, zeitgemäßes und natürlich auch realistisches Bild des Malerhandwerks. Hier setzen wir mit diesem Film an.“

Drei Persönlichkeiten, ein Handwerk

In drei kleinen, elegant ineinandergefügten Geschichten werden Charaktere vorgestellt, die verschiedene Seiten des Malerhandwerks beleuchten. Martin Woermann:

„Jeder von ihnen steht Pate für eine andere Ausbildung, eine andere Spezialisierung. Bei einem stehen Erfolgshunger und Zukunftsplanung im Vordergrund, beim Zweiten Abenteuerlust und Neugierde, beim Dritten eher Beständigkeit und die klassische Lust an handwerklicher Tätigkeit.“

„Gewaltiges Potenzial“

Bei aller Unterschiedlichkeit der drei wird deutlich: Jeder von ihnen ist im Malerhandwerk bestens aufgehoben.

„Wir sehen gewaltiges Potenzial für die Nachwuchswerbung darin, Perspektiven und Facetten dieses so zukunftsfähigen und schönen Handwerksberufs herauszustellen, die unserer Zielgruppe vielleicht noch gar nicht so bewusst sind“, betont Martin Woermann. Er ist überzeugt, dass „unsere Hauptbotschaft mit diesem Film auf ideale Weise zu unserer Zielgruppe transportiert wird“. ■



*Lust auf eine persönliche Vorführung?
Hier gehts zum Film:
www.brillux.de/service/deine-zukunft-ist-bunt*



KINO, ONLINE UND CO.

Auch außerhalb des Kinos ist der Film zu sehen: Auf der Website von „Deine Zukunft ist bunt“ und in der Brillux Mediathek. Ebenfalls abrufbar ist der Spot über den Youtube-Kanal „<http://bit.ly/2cOA5YF>“.

FIRMENFEIER



Christian und Alexander Brentrup

Zusammen sind wir stark - das wurde das Motto von Christian (l.), 50, und Alexander Brentrup, 54, nachdem 2012 ihr Vater starb. Die Brüder leiten gemeinsam den Familienbetrieb Brentrup GmbH & Co. KG in Rheda-Wiedenbrück und beschäftigen bis zu 70 Mitarbeiter. 2013 feierten sie das 125-jährige Jubiläum ihres Malerfachbetriebs.

Fotos: Familie Brentrup, shfoto (Sven H. Hillert)

„EIN VOLLER ERFOLG“

Anzeigen, Karten, Roll-ups – die Unterstützung des KundenClubs begeisterte die Brentrup-Brüder. „Keine Werbeagentur hätte es besser machen können“, lautete Christian Brentrups Fazit im Gespräch mit „MarktImpulse“.

„Der plötzliche Tod unseres Vaters hat uns damals ziemlich aus der Bahn geworfen. Wenige Monate später stand unser großes Firmenjubiläum an. Eine Party zu planen? Danach stand uns nicht der Kopf. Wir trauerten. Aber die Idee, alle Feierlichkeiten einfach ausfallen zu lassen, hätte unserem Vater und Senior-Chef nicht gefallen. Also fassten Alexander und ich uns ein Herz – und unterschätzten den Aufwand völlig. Ohne das Engagement vom KundenClub wären wir mit Pauken und Trompeten untergegangen. Das Brillux Team

kreierte in Windeseile Logo, Einladungen, Werbebanner, 30 qm große Außenwerbung und Roll-ups, die unsere Firmen-Historie zeigen, und unterstützte uns während der gesamten Planungsphase. Das Ergebnis hat uns überwältigt! Es entsprach zu 100 Prozent unseren Vorstellungen. Das Wochenende wurde ein voller Erfolg: Am Freitagvormittag empfingen wir unsere langjährigen Geschäftspartner, am Abend feierten wir mit den Kunden und am Sonntag gab es ein großes Grillfest mit all unseren Mitarbeitern und deren Familien.“ ■



„Schon bei den ersten Entwürfen war ich begeistert: Die Layouts waren weltklasse.“

Christian Brentrup, Inhaber Brentrup GmbH & Co. KG



HOCHWERTIGE EINLADUNGSKARTEN

Die Jahreszahl des Jubiläums wurde hier mit einem speziellen Lack dezent hervorgehoben.



GROSSFLÄCHIGE AUSSENWERBUNG

Auf einer 30 qm großen Plane war zu lesen, wie viele Stunden die Firma Brentrup bereits „Farbe bekennt“.



HISTORISCHE ROLL-UPS

Wie vor Jahrzehnten gearbeitet wurde, konnte auf etlichen Roll-ups betrachtet werden.

>> Seit

1.095.744

Stunden bekennen wir Farbe für Sie.
Und täglich werden es mehr.

125 Jahre Brentrup.
Fortsetzung folgt.

Liggesdatter Straße 6
33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel. 05242/9045-0
www.brentrup.de

BRENTRUP
Wir bekennen Farbe!

AUSSAGEKRÄFTIGE ANZEIGEN

Auch in Zeitungen und per E-Mail lancierte der Betrieb sein Jubiläum in kräftigen Farben.

PERSÖNLICH UND ENGAGIERT

Wir unterstützen Sie gern bei der Planung von Firmenfeiern oder Jubiläen.

VIelfÄLTIG UND KREATIV

Wir entwickeln und erstellen für Sie Logos, Karten, Flyer, Banner und Anzeigen.

KONTAKT Nina Leutermann
Tel. +49 251 7188-759 / info@brillux-kundenclub.de

ERFOLGREICH IM EINSATZ FÜR DIE WÄRMEDÄMMUNG

*Seit ihrer Gründung durch den Verein Qualitätsgedämmt e. V. im Mai 2014 engagiert sich die Initiative **dämmen-lohnt-sich.de** zunehmend erfolgreich für eine objektive Wahrnehmung des Themas Wärmedämmung in der Gesellschaft. Mitglieder des Vereins sind die familiengeführten Unternehmen Baunit GmbH, Brillux GmbH & Co. KG, DAW SE und Sto SE & Co. KGaA.*



Interessierte Hausbesitzer haben direkten Zugang zu registrierten Handwerksbetrieben.



Mit vielfältigen Aktionen und Projekten unterstützt die Initiative dämmen-lohnt-sich.de das Fachhandwerk und ist seit dem Start im Mai 2014 immer bekannter und beliebter geworden. Wir haben die wichtigsten Punkte und Ereignisse für Sie zusammengefasst.

Botschafter und Sprachrohr

Für die erforderliche Sachlichkeit im öffentlichen Diskurs um Wärmedämm-Verbundsysteme sorgt der ehemalige Moderator der ARD-Tagesthemen, Ulrich Wickert. Er ist von Beginn an das Gesicht von dämmen-lohnt-sich.de.

Viel Aufmerksamkeit in den Medien

Der TV-Spot mit Ulrich Wickert, Zeitungsbeilagen in den wichtigsten Printmedien und Anzeigen in Fachzeitschriften generieren immer mehr Aufmerksamkeit und machen dämmen-lohnt-sich.de zur bundesweit größten Online-Plattform zum Thema Wärmedämmung:

- über eine halbe Million Besucher seit Start der Initiative
- bis zu 50.000 Besucher pro Monat
- bis zu 4.000 Seitenzugriffe pro Monat auf Fachhandwerker-Suche und Energieeffizienz-Expertenliste
- über 850 Mio. Werbekontakte seit Start und bereits mehr als 110 Mio. in 2016

Meinung und Außendarstellung im Blick

Im Mittelpunkt sämtlicher Aktivitäten stehen sowohl die Zielgruppe der Hausbesitzer als auch die öffentliche Meinung insgesamt. Alle Public-Relations-Maßnahmen der Initiative tragen dazu bei, das Image der Wärmedämmung zu verbessern:

- Redaktionsbesuche, Meinungsaustausch und Vertrauensaufbau mit Leitmedien (FOCUS, Die Welt, Frankfurter Allgemeine, Süddeutsche Zeitung etc.)
- gemeinsame Entwicklung von Dämm-Themen mit der Fachpresse (Mappe, Malerblatt, Ausbau und Fassade, das Bauhandwerk etc.)
- über 20 positive, teils ganzseitige Platzierungen in Leitmedien mit verbreiteter Auflage von über 100 Mio. erreicht und redaktionell begleitet

Seite an Seite mit dem Fachhandwerk

Immer wichtiger für die Initiative wird der Partnerbereich auf dämmen-lohnt-sich.de/mitmachen als direkter Kommunikationskanal zum Fachhandwerk:

- mehr als 2.000 registrierte Betriebe in der Fachhandwerker-Suche
- 1.700 Newsletter-Abonnenten
- über 3.500 Bestellungen und Mediathek-Downloads
- Aktion „Die Wärmewochen“ mit knapp 300 teilnehmenden Handwerksbetrieben und gefördertem Auftragswert von knapp 3,6 Mio. Euro
- nächste Wärmewochen: vom 1. Dezember 2016 bis 6. Januar 2017

Erfolgsfaktor für Betriebe

Die Initiative dämmen-lohnt-sich.de wurde 2014 unter anderem von Brillux GmbH & Co. KG gegründet, um für eine objektive Darstellung des Themas Wärmedämmung in der Öffentlichkeit zu sorgen. Mit ihrem exklusiven Partnerbereich unterstützt die Initiative das Fachhandwerk und so bietet dämmen-lohnt-sich.de/mitmachen ▶



Flächendeckend: Interessenten finden qualifizierte Fachhandwerker ganz in ihrer Nähe.



IdealeEinstimmung: Das Willkommenspaket liefert den neuen Mitgliedern erste Informationen.

allen registrierten Fachhandwerkern sowohl wertvolle Informationen und Argumentationshilfen als auch die bundesweite Fachhandwerker-Suche mit bereits über 2.000 registrierten Betrieben. Wer sich jetzt dort einträgt, erhält vom Brillux Vertriebsteam als kleines Dankeschön sein persönliches Willkommenspaket. Neben nützlichen Informationen zu absatzfördernden Aktionen, wie den „Wärmewochen“, bietet der Inhalt des Pakets unter anderem Hilfestellungen bei der Argumentation gegenüber den Hausbesitzern hinsichtlich des Nutzens einer Fassadendämmung. Das Willkommenspaket liefert einen kleinen Vorgeschmack auf alle Maßnahmen der Initiative zur Unterstützung des Fachhandwerks als Partner von daemmen-lohnt-sich.de. Sprechen Sie am besten gleich Ihren Brillux Vertriebspartner auf das Willkommenspaket an und registrieren Sie sich auf daemmen-lohnt-sich.de/mitmachen!

Welche konkreten Vorteile bietet die Registrierung auf daemmen-lohnt-sich.de/mitmachen!

- Fachhandwerker können sich kostenlos in die bundesweite Fachhandwerker-Suche eintragen, von der starken Nachfrage nach zuverlässiger Beratung vor Ort profitieren und so zusätzliche Aufträge generieren.
- Nur registrierte Betriebe profitieren von verkaufsfördernden Aktionen wie den „Wärmewochen“: daemmen-lohnt-sich.de

lohnt-sich.de verlost regelmäßig 100 Gutscheine im Wert von je 1.000 Euro für Wärmedämmungen, die registrierte Fachbetriebe für ihre Kunden durchführen.

- Hochwertige Werbemittel, aktuelle Informationen aus der Branche, kostenlose Schulungen, persönliche Hilfestellungen bei Fragen und Informationsmaterial, das den Fachhandwerker bei Verkaufsgesprächen unterstützt, stehen den registrierten Partnern jederzeit zur Verfügung.
- 50.000 Besucher pro Monat machen daemmen-lohnt-sich.de zu Deutschlands größter Online-Plattform zum Thema Wärmedämmung.

Was muss ich wissen, um mich erfolgreich zu registrieren?

- Nach einer kurzen Registrierung ist der Betrieb sofort in der Fachhandwerker-Suche gelistet.
- Anschließend sollten Fachhandwerker mit wenigen Klicks ihr Profil mit Logo, Leistungsbeschreibungen und qualitativ hochwertigen Fotos von Referenzobjekten attraktiver gestalten und so ihre Chancen auf Aufträge erhöhen.
- Die Registrierung ist kostenlos und kann jederzeit wieder deaktiviert werden.
- Die Brillux Vertriebsmitarbeiter stehen dem Handwerkspartner persönlich mit Rat und Tat zur Seite. ■

ULRICH WICKERT – DAS GESICHT DER INITIATIVE

Ulrich Wickert setzt sich u. a. für die Rechte von Kindern in der Dritten Welt ein. Im Interview spricht er über sein Engagement fürs Dämmen.

Warum engagieren Sie sich für das Thema Wärmedämmung? Als ich mit dem Thema Wärmedämmung in Verbindung gebracht worden bin, war ich sehr schnell überzeugt davon, dass es sinnvoll ist, sich auch dafür einzusetzen. Ich setze mich für eine ganze Reihe von Dingen ein. Ich setze mich im Namen des Kinderhilfswerks „Plan“ auch international dafür ein, dass besonders Mädchen in der Dritten Welt in die Schule gehen können. Ich setze mich für Kinderrechte ein, für die Wahrung von Kinderrechten. Das sind alles Dinge, die man zuerst gar nicht so auf dem Bildschirm hat, aber die an mich herangetragen wurden. Als ich erkannt habe, wie wichtig das ist, habe ich mich auch dafür eingesetzt. Und als die Frage des Dämmens an mich herangetragen wurde, war ich sehr schnell davon überzeugt, dass wir alle eine Verantwortung für den Zustand der Natur haben, für das, was mit unserer Umwelt geschieht. Und für mich ist die Frage des Sparens von Energie ein ganz zentraler Punkt. Wenn wir weniger Energie verbrauchen, müssen wir auch weniger Energie erzeugen. Das ist nur logisch.

Warum reicht der Schutz der Natur weit über die Interessen des Einzelnen hinaus? Naturschutz ist eine Frage der Verantwortung. Wenn wir uns mit dem Begriff der Verantwortung auseinandersetzen, dann stellen wir fest, dass die Frage der Verantwortung aus dem Wert der Freiheit resultiert. Wir haben die Freiheit zu handeln, aber unser Handeln muss verantwortlich sein. Wenn wir ganz weit gehen, kommen wir auf den kategorischen Imperativ von Kant zurück: Unser Handeln soll so sein, dass daraus ein allgemeines Gesetz abgeleitet werden kann.

Trägt also jeder von uns ein Stück weit Verantwortung für die Zukunft unseres Planeten? Verantwortung ist etwas, das in die Zukunft reicht. Mein heutiges Handeln wird in der Zukunft Konsequenzen haben. Bei dem Soziologen Max Weber gibt es die Frage der Gesinnungsverantwortung oder auch der Zukunftsverantwortung. Gesinnung heißt, ich tue es, weil es gut ist. Oder aber ich tue es, weil ich weiß, dass es eine gute Wirkung haben wird. Darin liegt die wirkliche Verantwortung: etwas zu tun, das sich auf die Gesellschaft positiv auswirken wird. ■



RÜCKENWIND FÜR DAS FACHHANDWERK

Mit ihrer Aktion „Die Wärmewochen“ unterstützt die Initiative dämmen-lohnt-sich.de das Fachhandwerk dabei, Umsatz zu generieren. Im Rahmen der Aktion werden zweimal im Jahr jeweils 100 Gutscheine im Wert von je 1000 Euro als Zuschuss an den Auftraggeber für eine Fassadendämmung im Losverfahren ausgelobt.

Fast 300 teilnehmende Handwerksbetriebe und ein geförderter Auftragswert von knapp 3,6 Mio. Euro: Die Aktion „Die Wärmewochen“ von Deutschlands größter Online-Plattform zum Thema Wärmedämmung entwickelt sich immer mehr zum Konjunkturmotor für das Fachhandwerk. An der Verlosung des Gutscheines, der gegen Vorlage der Rechnung an den Auftraggeber einer Fassadendämmung ausgezahlt wird, können Fachhandwerksbetriebe teilnehmen, die sich im Partnerbereich unter www.dämmen-lohnt-sich.de/mitmachen registriert haben.

Für alle Fachhandwerker, die bei den letzten „Wärmewochen“ noch nicht registriert waren: Tragen Sie sich jetzt im Partnerbereich von dämmen-lohnt-sich.de ein und bewerben Sie sich bei den nächsten „Wärmewochen“ im Zeitraum vom 1. Dezember 2016 bis zum 6. Januar 2017 um einen der begehrten 100 Gutscheine im Wert von je 1000 Euro! Den gewonnenen Gutschein reichen Sie an Ihren Kunden weiter, der Sie bis zum 31.03.2017 mit einer Fassadendämmung beauftragen muss, um in den Genuss der geförderten 1000 Euro zu kommen. Die Dämmung kann bis zum 31.12.2017 ausgeführt und in Rechnung gestellt werden. Ausführliche Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.dämmen-lohnt-sich.de/teilnahmebedingungen.



Weitere Infos zu den „Wärmewochen“, zu Fakten und Studien sowie Interviews mit Experten und Fachhandwerkern finden Sie unter www.dämmen-lohnt-sich.de/mitmachen

WELTOFFEN

MODERN

GERADLINIGES GRAFIT

ZIELSTREBIG

NEU

ELEGANT

SCHÖPFERISCH



*Warm oder kühl, char-
mant oder nüchtern:
Kaum eine Farbe bie-
tet so viele Facetten,
lässt so viel Raum für
Fantasie wie Geradliniges
Graphit. Kein Wunder - gilt*

*Graphit doch als die kleine Schwester des
Diamanten. Beide teilen nicht nur die Koh-
lenstoff-Basis, sie besitzen vor allem die Fä-
higkeit, Schönes noch zu veredeln. Wie der
Juwel einen schlichten Ring zum Strahlen
bringt, wertet auch eine graue Wand Möbel-*

*stücke auf oder wird für die private Bilderga-
lerie zum perfekten Passepartout. Und auch
auf der Leinwand überzeugt Graphit. Der
südkoreanische Maler Ki Yoon Ko war so be-
rauscht von der Farbe, dass er eigens dafür
eine Kunsttechnik kreierte: Er streift mit der
Fingerspitze über den Pinsel und spritzt
so das Graphitpulver auf die Leinwand. So
entsteht Partikel um Partikel ein fotorealisti-
sches Kunstwerk. Für ihn ist Graphit der
Schlüssel für Kreativität: „Ich wusste seit dem
ersten Pinselstrich, dass dies meine eigene
Art des schöpferischen Ausdrucks ist.“*

STRUKTURIERT

PHIT SOUVERÄN

PRÄSENT

Mehr als Worte.
Unsere Stilkarten ...

... lassen Ihre Kunden Farbe sinnlich erleben und vermitteln ein neues, farbiges Lebensgefühl.

... machen Lust auf Veränderung.

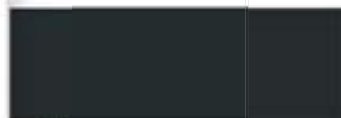
... geben konkrete Anwendungsbeispiele für die jeweilige Farbe.

... sind eine ideale Unterstützung für Ihr Beratungsgespräch.

Geradliniges Graphit



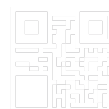
60.06.27



72.06.30



42.06.27



 **Brillux**
..mehr als Farbe



Was sagen Sie zur letzten MarktImpulse, HERR MÖLLER?

Guten Tag, Herr Möller, wie schön, dass Sie Zeit und Lust haben, mit uns über die MarktImpulse zu sprechen. Was war Ihr Eindruck? Man könnte meinen, dass eine Zeitschrift für Maler das Rad nicht alle drei Monate neu erfindet, sprich, sich die Themen wiederholen und es „schlicht“ ums Handwerk geht. Aber die MarktImpulse schafft es jedes Quartal, mich zu überraschen. Der Titel ist passend, denn das Heft gibt dem Leser nämlich genau das: neue Impulse. Vor allem der Fokus auf ein mit Bedacht gewähltes Thema wie „Ziele“ gefällt mir sehr, so erfahre ich viel mehr über die Protagonisten, die den gleichen Beruf wie ich ausüben. Das öffnet den Blick auf das eigene Unternehmen und ist ein geschickter Dreh für ein Kundenmagazin. Die Titelgeschichte mit dem Triathlon-Weltmeister Jan Frodeno hat mir inhaltlich und optisch sehr gut gefallen. Zum einen hat mir das vor Augen geführt, was ein Mensch mit Durchhaltevermögen und positiver Energie alles erreichen kann. Zum anderen werden einem auch die eigenen Wehwehchen schmerzlich bewusst ...

Das war aber wirklich nicht unsere Absicht! Keine Sorge, die habe ich schnell wieder vergessen. Die Ausgabe hat mir wirklich gut gefallen. Vor allem die Trendgeschichte „Charismatisches Kupfer“ hat mich dermaßen fasziniert, ja, fast magisch angezogen, dass ich sie mehrmals lesen musste. Ich suche ständig nach Spannendem, Innovativem, das ich meinen Kunden anbieten kann. Und Kupfer wird in meinen Farbberatungen definitiv in Zukunft ein Thema werden. Optimal fand ich im Übrigen, dass sich die Stilkarte „Erdiges Siena“ so passend in diese Farbwelt einfügte. Da passte eines der Pflichtthemen gut zu einem der kreativen.

Pflicht und Kür? Genau. Die MarktImpulse ist fachlich eine Pflichtlektüre. Die Kategorie „Meine Baustelle“ ist für einen Maler wie mich spannend wie ein Krimi, vor allem dank der Vorher-nachher-Effekte. Geschichten dieser Art könnte ich durchaus noch mehr lesen. Beruflich wie privat ist das Heft für mich zudem eine Quelle der Inspiration. Die Rubrik „Horizonte“ zum Beispiel erweitert eben selbigen. Die großformatigen Bilder, dieses Mal zum rollenden Zuhause, laden zum Träumen ein und entspannen den Kopf nach Feierabend.



Foto: Silvia Krätzer

Günther Möller

Das Ehepaar Birgit und Günther Möller führt seit 2010 den Malerbetrieb Pfaller im fränkischen Hilpoltstein. Zuvor hatte Birgit Möllers Vater Josef Pfaller die Firma jahrzehntelang geprägt. Die Arbeitsteilung der beiden ist klar: Malermeister Günther Möller, 44, liefert die handwerkliche Expertise, steuert die Baustellen und ist vor Ort aktiv. Birgit Möller, 40, kümmert sich um Kunden und die Buchhaltung. Nach Feierabend ist Familienzeit: Sind die Hausaufgaben von Tochter Sophia, 9, gemeinschaftlich erledigt, wird ausgeliebt gespielt und getobt.

Welche Strecke ist Ihnen noch im Kopf geblieben?

Eindeutig die „Deine Zukunft ist bunt“-Geschichte über den Showtruck. Ich selbst war drin, als der Truck in Roth Halt machte. Diese Kampagne ist beispielhaft und ich möchte an dieser Stelle ein Lob an Brillux aussprechen. Die Resonanz, auch bei uns in der Innung, war riesig und wir freuen uns, dass sich dank der innovativen Ideen von DZIB so viele Jugendliche für den Beruf begeistern. Vielleicht könnte der KundenClub zukünftig T-Shirts oder Schlüsselanhänger der Aktion an Mitglieder verkaufen. Ich werde von Kunden öfter danach gefragt und da fehlt mir ein Geschenk zum Mitgeben.

Das geben wir gern weiter! Herr Möller, danke für das nette Gespräch und Ihre Anregungen. ■

**DAS SCHWERPUNKTTHEMA DER NÄCHSTEN AUSGABE IST:
DURCHBLICK.**

*„Zwischen Wichtigem
und Unwichtigem zu
unterscheiden, bildet das
Geheimnis jeden Erfolgs.“*

Cyril Northcote Parkinson (1909-1993), britischer Historiker, Soziologe und Publizist

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Brillux GmbH & Co. KG, Weseler Straße 401,
48163 Münster, Tel. +49 251 7188-759,
Fax +49 251 7188-439, www.brillux.de

KONTAKTADRESSE

Brillux KundenClub, Nina Leutermann,
www.brillux.de/kundenclub
info@brillux-kundenclub.de

REDAKTION UND GESTALTUNG

formba – grafikdesign + konzeption,
Bernstorffstraße 99, 22767 Hamburg,
www.formba.de

Chefredaktion/Autor: Jonas Demel

Autoren: Wiebe Bökemeier, Benjamin
Bertelsmann, Ralf Krämer

ERSCHEINUNGSWEISE 4x jährlich

ISSN 1610-6822

Nachdrucke, auch auszugsweise, oder andere
Formen der Vervielfältigung bedürfen der
ausdrücklichen Genehmigung von Brillux. Für
unaufgefordert eingeschickte Manuskripte und
Bilder wird keine Haftung übernommen.



GERMAN
DESIGN
AWARD
SPECIAL
2017



/5174/4577,3/1216 8826.0010.9083

Xtravlies 1725 und Sensocryl ELF

Für extrem glatte Oberflächen



Bestleistung für perfekte Oberflächen

Damit die Architektur besonders zur Geltung kommt, sind Baumaterialien gefragt, die diese unterstützen. Das perfekte Duo für besonders glatte Innenwände bildet das vorgrundierte Xtravlies 1725 in Kombination mit der Hochleistungsdispersionsfarbe Sensocryl ELF in den vier Glanzgraden Stumpfmatt bis Glänzend.

www.brillux.de/sensocryl | www.brillux.de/glattvlies

 **Brillux**
..mehr als Farbe